

Volkswille

Volkstimme

zugleich für Bielitz

Geschäftsstelle der „Volkstimme“ Bielitz, Republikanstra. Nr. 4. — Telefon Nr. 1294
Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Polen

Anzeigenpreis: Für Anzeigen aus Pommern-Schlesien je mm 0,12 Zloty für die achtgespaltene Zeile, außerhalb 0,15 Zlp. Anzeigen unter Text 0,60 Zlp. von außerhalb 0,80 Zlp. Bei Wiederholungen tarifliche Ermäßigung.

Abonnement: Vierteljährig vom 16. bis 31. 8. cz 1,65 Zl., durch die Post bezogen monatlich 4,00 Zl. Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Kattowitz, Beatestraße 29, durch die Filiale Königsbrunn Kronprinzstraße 6, sowie durch die Kolporteurs

Redaktion und Geschäftsstelle: Kattowitz, Beatestraße 29 (ul. Kosciuszki 29).

Postfachkonto P. K. D., Filiale Kattowitz, 300174.

Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle sowie Redaktion Nr. 2097

Neue Reichstagsauflösung?

Die Pläne des Reichskabinetts — Schleicher verhandelt weiter mit den Nationalsozialisten — Wirtschaftsreform durch Notverordnung

Berlin. In längeren Erörterungen beschäftigt sich die „VZ“, offenbar auf Grund guter Informationen, mit der Haltung und den Plänen des Reichskabinetts. Mit Recht, so schreibt das Blatt, wird der Bekanntgabe des Wirtschaftsprogramms durch Reichkanzler von Papen am Sonntag in Münster von allen politischen Kreisen das größte Interesse entgegengebracht. Die Spannung mit der man dem Ergebnis der Kabinettsberatungen entgegenfieht wird nicht enttäuscht werden. Es wird sich um wichtige, durchgreifende, kühne Maßnahmen handeln, und zwar in einem weitergespannten Rahmen, als das bisher erwartet worden ist. Daß der Wechsel auf dem Posten des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium keinen Kurswechsel bedeutet, dürfte sich aus der Bekanntgabe des Wirtschaftsprogramms erklären, an dem ja Dr. Trendelenburg noch mitgearbeitet hat.

Daß die Machtbestrebungen bestimmter gewerkschaftlicher Gruppen und die Versuche, von hier aus auf das Kabinett Einfluß zu nehmen, fortzu dauern werde, ist unschwer vorauszu sehen. Es ist aber heute mehr den je entschlossen, daß diese Druckversuche eine Veränderung der Linie des Kabinetts bewirken können. Insbesondere sind die Bestrebungen, die in manchen Kreisen gegen die Rolle des Generals von Schleicher gehegt werden, durchaus nicht zutreffend.

Es ist einwandfrei festzustellen, daß beispielsweise die Verhandlungen des Reichswehrministers mit Vertretern der nationalsozialistischen Partei dauernd im Auftrage des Reichkanzlers und des Reichskabinetts erfolgt sind. Es kann auch keine Rede davon sein, daß hierbei Vereinbarungen zustande gekommen wären, die sich gegen die bisherige Linie des Kabinetts richten. Im Gegenteil: Die

sind zur Enttäuschung der Nationalsozialisten durchaus negativ verlaufen,

was übrigens auch für die zwischen den Parteien unternommenen parlamentarischen Fühlungsversuchen gilt, die zwar noch anhalten, aber allgemein als nicht mehr erfolgversprechend beurteilt werden. Über die weitere innerpolitische Entwicklung einschließlich der Frage, ob etwa später eine Beteiligung der Nationalsozialisten an dem Reichskabinett durchführbar sein sollte,

wird man wohl erst nach der Auflösung des Reichstages klären können, die sofort erfolgen wird, falls sich eine Mehrheit für Aufhebung der Notverordnung zusammenfinden sollte.

also ohne die Abstimmung über die Mißtrauensanträge abzuwarten. Die Auflösung ist infolge dessen mit großer Wahrscheinlichkeit für den 3. oder 4. Tag des neuen Parlaments zu erwarten.

Berlin. Der Reichkanzler wird, wie der „Volkswille“ berichtet, wahrscheinlich Anfang der nächsten Woche dem Reichspräsidenten in Neudeck einen Besuch abstatten. Er werde über die Beratungen des Kabinetts und über den Inhalt der Notverordnung, die die erste Maßnahme des Aufbauprogramms enthält, und deren Veröffentlichung für Ende nächster Woche vorgesehen ist, Bericht erstatten. Außerdem werde der Reichkanzler mit dem Reichspräsidenten die gesamte innerpolitische Lage besprechen. Wahrscheinlich werde der Reichskanzler zur Zeit der formalen Eröffnung des Reichstages sich in Neudeck aufhalten.

Spanien wehrt sich

Zum Todesurteil des Generals Sanjurjo.

Todesurteile scheinen in der Politik jetzt große Mode werden zu wollen, aber nicht immer lösen sie ein entsprechendes Echo aus. Auch der monarchistische Operettenputz in Spanien ist jetzt mit dem Todesurteil gegen den General Sanjurjo beendet, ein Madrider Gericht hat den Putschführer der Militärrebellion schuldig gesprochen und man kann sich kaum einen größeren Feigling vorstellen, als der sich gerade der ehemalige Held von Marokko dargeboten hat. Schon bei seiner Verhaftung nach dem mißglückten Putsch, der die Republik und die Regierung stürzen sollte, erwies sich der General als unsicherer Kantonist und wollte die Schuld des Aufzuges auf Unbekannte abwälzen, die ihn angeblich über das Ziel des Unternehmens im Dunkel gehalten haben und vor vollendete Tatsachen stellten, so daß dem „Heerführer“ nichts anderes übrig blieb, als loszuschlagen. Man wird sich noch erinnern, mit welcher Leichtfertigkeit die monarchistischen Kreise im Ausland die Lage in Spanien beurteilten und nicht zuletzt auch durch die Beschimpfungen aus kommunistischen Publikationen, die der „Republik der Werktätigen“ zuteil werden. Naturgemäß konnte der Inhalt der Verfassung noch nicht in Erfüllung gehen und Syndikalisten und Anarchisten in Verbindung mit den Kommunisten, verbanden sich vor etwa zwei Wochen gegen die Republik, um die jetzige Regierung zu stürzen. Der Plan wurde aus monarchistischen Kreisen der Regierung verraten, als die Putschisten ihr Werk der Besetzung der Ministerien begannen, wurde den Abenteurern das Handwerk gelegt. Nur in Sevilla, wo Sanjurjo das Kommando führte, dauerte der Aufstand einen Tag, wurde aber durch den Generalfreik der Arbeiter und durch die Regierungstruppen liquidiert.

General Sanjurjo, der Gegenpieler Primo de Riveras, hatte zunächst als General eine erfolgreiche Laufbahn, bewährte sich im Marokkokrieg gegen die Rifabnylen und bewog schließlich Alfonso den Letzten, zur Liquidierung der Diktatur Primo de Riveras, um nach der monarchistischen Niederlage bei den Gemeindevahlen im Jahre 1930 sich den Republikanern zur Verfügung zu stellen und den gleichen Alfonso das Ultimatum zur sofortigen Abdankung und zum Verlassen Spaniens zu zwingen. Die Republik bestellte ihn als Sicherheitschef der Polizeitruppen der „Guardia Civil“, wo er allerdings mit klerikalen Kreisen zu sehr kokettierte und schließlich zu den Zolltruppen versetzt wurde. Der Regierung war es nicht unbekannt, daß Sanjurjo einen gewissen Ehrgeiz besaß in der Politik mitzuspielen und sah sich auch gekränkt, daß ihm kein besserer „Dank“ der Republik zuteil wurde. Längst hielten monarchistische Kreise die Lage in Spanien für reif, um das jetzige „System“ zu beseitigen, wozu sie insbesondere durch die Anzufriedenheit weiter Arbeiterschichten angelockt wurden. Sanjurjo, der sich schon zu oft an die Seite der Stärkeren angeschlossen, war das geeignete Objekt, dessen sich Klerikale und Monarchisten bedienen wollten, um die republikanische Regierung zu stürzen. Andererseits war auch der ehrgeizige General nicht bereit, den Erfolg mit den Monarchisten zu teilen, sondern wollte selbst einmal zunächst den Diktator spielen, dessen Rolle ihm nun die Republik abnahm. Die vom Madrider Kriegsgericht ausgesprochene Todesstrafe wegen der Militärrebellion wird sicherlich nicht vollzogen, man wird den General wahrscheinlich in die Verbannung schicken, wie auch einen Teil der übrigen Verurteilten, die an diesem Putsch beteiligt waren. Der Operettenputz ist glücklich beendet, aber so sicher ist die spanische Republik nicht.

Wohl hat man nach der Ausrufung der Republik alle Versuche unternommen, um gemäß der neuen Verfassung die „Republik der Werktätigen“ zu verankern, aber die Weltwirtschaftskrise und in ihrem Gefolge die Arbeitslosigkeit, haben es bisher nicht ermöglicht, auch den sozialen Frieden zu stiften. Anarchismus und Syndikalismus, verbunden mit den Kommunisten, verheizen die an sich der Gewerkschaft schwer zugänglichen Arbeiter und so sind wir seit Monaten Zeugen von Streiks und Aufruhr, die die Republik und Regierung nicht zur Ruhe kommen lassen. Eine Anzahl sozialer Maßnahmen sind geplant, vor allem die Agrarreform, die dem landhungrigen Bauern die Möglichkeit der Erbsitz bieten soll. Aber auch die Sonderbestrebungen der Katalonier mit ihrer Autonomie kommen nicht vorwärts

Kommunistische Aktion für den Reichstag

Klara Zetkin eröffnet den Reichstag — Mißtrauensanträge gegen das Kabinett

Berlin. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat dem Reichstagsbüro mitgeteilt, daß die kommunistische Abgeordnete Frau Klara Zetkin den Reichstag als Alterspräsidentin eröffnen werde.

Berlin. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat im neuen Reichstag mehr als 50 Anträge eingebracht, und zwar einen Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung, zwei Mißtrauensanträge gegen den Reichsinnenminister von Gahl und den Reichswehrminister von Schleicher, einen Antrag auf sofortige Zurückziehung des „mit Militärgewalt eingeleiteten Reichskommissars für Preußen“, einen Antrag auf Nichtdurchführung des neuen Tributvertrages von Lausanne und auf Einstellung der „verschleierten Reparationszahlungen in der Form für sogenannte private Auslandsanleihen“, sowie auf Austritt aus dem Völkerverbund, ferner eine Fülle von wirtschafts- und sozialpolitischen Anträgen, die im wesentlichen auf Aufhebung sämtlicher Notverordnungen hinauslaufen. Ein kommunistischer Initiatingeschentwurf fordert Befreiung der Sozialarbeitszeit auf sieben Stunden täglich bzw. 40 Stunden wöchentlich. Schließlich wird Amnestie für alle proletarischen politischen Gefangenen gefordert.

Zwei Ukrainer wegen Spionage erschossen

Warschau. In Arzemiesniec in Wolskynien wurden am Dienstag früh zwei Ukrainer, die vom Ausnahmegericht wegen Spionage zum Tode verurteilt wurden, erschossen. In den nächsten Tagen soll vor dem Ausnahmegericht dorthelbst eine weitere Prozeßverhandlung gegen 9 Personen stattfinden, die gleichfalls unter der Anklage der Spionagetätigkeit stehen.



Zur Dortmunder Programm-Erklärung des Reichsbank-Präsidenten

Reichsbankpräsident Dr. Luther gab vor dem Dortmunder Genossenschaftstag in einer groß angelegten Rede programmatische Erklärungen zur Finanz- und Wirtschaftslage ab. Er trat für wirtschaftliche Freiheit ein und wandte sich gegen alle planwirtschaftlichen Experimente. Weiterhin betonte Dr. Luther die Notwendigkeit der Geldwährung und unterstrich die Absicht der Reichsbankleitung, eine weitere Diskontsenkung einzuleiten.

Die angeblichen Finanzierungspläne der Reichsregierung

Berlin. Wie der „Börzenkurier“ ergänzend zu seinen Informationen über die angeblichen Pläne der Reichsregierung bezüglich der Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms meldet, soll die endgültige Entscheidung über diese Fragen Freitag fallen. Es scheint beabsichtigt zu sein, von der 3prozentigen Zwangsanleihe auf das Vermögen der Industrie, d. h. das festliegende Kapital auszunehmen. Es könne natürlich zu Schwierigkeiten bei der Zwangsanleihe insofern kommen, als es den Steuerbelasteten manchmal nicht möglich sein werde, die erforderlichen Summen heraufzubringen. In solchen Fällen würde, wie man annehmen könne, eine Stundung gewährt werden und es gebe ja für das Reich Weese, seine mobile Forderung in Lombardkredit umzuwandeln.

und diese Tatsachen benutzt das republikanische Bürgertum, um die sozialen Reformen hinauszuhalten. Dieser Tatsache muß man sich bewusst sein, um zu verstehen, warum die spanischen Sozialisten noch immer in der Regierung sitzen, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß insbesondere dieses Bürgertum gern seinen Frieden mit der Kirche schließen möchte, die trotz der Republik heute noch eine ungeheure Macht darstellen und trotz der Kirchenbrände und Enteignungen doch in ganz hervorragendem Maße die Wirtschaft beeinflussen. Die Sozialisten als der treibende Motor der sozialen Reformen haben so den Widerstand der alten Mächte, als auch die revolutionäre Gärung der Arbeiterchaft im Damm zu halten und es ist verständlich, daß die Monarchisten gerade diese Situation auszunutzen wollten, um das jetzige System in Spanien zu beseitigen. Man hat die jungen Kräfte, insbesondere die Waghalsigkeit der sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften unterschätzt. Aber ebenso gewiß ist es, daß auch die spanische Republik eine Reihe von Kinderkrankheiten durchleben wird müssen, die in Deutschland allerdings die jetzige Reaktion ans Ruder brachten. Wenn nun das Madrider Kriegsgericht ganze Arbeit machte, so hat auch das Parlament bereits die Teilnehmer an dem Putsch und ihre Helfer in monarchistischen Kreisen hart getroffen, indem deren Besitz entschädigungslos enteignet wurde.

Die Vorgänge in Spanien waren nur möglich, daß die gleichen Kreise, die sich immer vor Steuern gedrückt haben, diesen Putsch Sanjurjos finanzierten und auch die, aus Spanien in der Emigration befindlichen monarchistischen Elemente, ihre Zeit für gekommen hielten und den Putsch, wenigstens finanziell, vorbereiteten. Die Gerichtsverhandlung hat hier manche Kulisse gelistet, aus denen die Republik hoffentlich die nötigen Lehren ziehen will. Die früheren Mächte haben, wie in Deutschland, ihre Niederlage keineswegs als endgültig hingenommen, und was die zahlreichen Streiks nicht vermögen, die Zerlegung der Republik zu fördern, sollte durch Sanjurjo nachgeholt werden. Diesmal ist der Schlag gelungen, aber, wir wiederholen, damit ist die Sicherheit der spanischen Republik noch nicht gewährleistet, sie wird noch manche Kämpfe zu bestehen haben. Der spanische Arbeiter ist noch sehr weit von der modernen Klassenkampf-bewegung entfernt, an sich ist auch das industrielle Proletariat nur sehr gering vertreten, außerdem noch in eine Reihe von verschiedenen Extremen gespalten. Wenn unter diesen Umständen die sozialistische Partei und die Gewerkschaften die Träger der Republik sind, so wird man zugeben müssen, welche Organisationsarbeit hier in der, etwas über einem Jahr bestehenden, Republik geschaffen wurden. Und hoffentlich ziehen die spanischen Genossen auch manche Lehre aus den Vorgängen in Deutschland und versuchen, der spanischen Revolution einen Weg zu weisen, die auch in Zukunft die „Republik der Werktätigen“ verbleiben möge, erfüllt von jenem Geist, der in ihrer sozialen Verfassung verankert ist. Aber auch mehr Energie gegen die früheren Mächte der Monarchie und des Klerikalismus sind am Platze, wenn die spanische Republik ihr Dasein sichern will, denn noch immer pulst die Diktatur in manchen Köpfen der „Republikaner“, die sich nur zu gern aus den Fesseln der Sozialdemokratie in der Regierung lösen möchten. —ll.

Anschlag auf General Muto vereitelt

12 Verhaftungen.

Tokio. Nach heftigen Blättermeldungen ist auf den japanischen Bevollmächtigten General Muto in Korea ein Anschlag geplant gewesen. Die Attentäter beabsichtigten, den Zug des Generals zum Entgleisen zu bringen. Die japanische Polizei entdeckte jedoch den Anschlag rechtzeitig. 12 Personen wurden verhaftet.

Die Vorsichtsmaßnahmen zum Schutz Mutos sind daher verstärkt worden. Den Zug des Generals begleiten ständig zwei japanische Flugzeuge. Außer der Bahnwache befindet sich im Zug des Generals eine Leibwache aus japanischen Gardebataillonen.

Pariser Fühler in Berlin

Berlin. Berliner Blätter geben eine Havasmeldung aus Paris wieder, nach der der französische Abgeordnete Tribourg der Berichterstatter der auswärtigen Kammerkommission für Mitteleuropa, am Donnerstag von Reichskanzler von Papen, vom Reichswehrminister von Schleicher und von Staatssekretär von Bülow empfangen wurde. Die Unterhaltung habe die wichtigsten deutsch-französischen Probleme berührt, besonders auch die Frage der Gleichberechtigung und sei von dem Wunsch nach gegenseitigem Verständnis für die besondere Lage der beiden Länder getragen gewesen.

Ehrenburg:

DIE HEILIGSTEN GÜTER

Roman der großen Interessen

24)

Einen Menschen jedoch konnte Wainstein nicht leiden. Auch der war ein Esel, aber ein Esel, der unerhörtes Glück hatte. Es ist klar, der Esel ist übergeschnappt. Er sieht aus, als wäre er bescheiden, will aber nichts Geringeres als: Wainstein verschlingen, nur sind die Augen größer als der Mund, auch ist der Kehhaarige stachlig, au. wie stachlig! ... Auf die Zündhölzer pfeift Wainstein: „Das paßt mir nicht in meinen Kram, was er damit handelt! ...“ Aber jetzt befaßt sich dieser Olson auch noch mit anderen Geschäften. Da heißt's Stopp! Verluste kann man noch verzeihen — Wainstein ist nicht geizig, aber Ideen, Sie haben doch alle gehört, daß Olson Ideen haben soll! ... Er will, zum Beispiel, eine neue Weltordnung. Als ob man vor ihm nicht habe leben können! ... Das ist kein Schwede, sondern ein Prophet! ... Wainstein unterschätzt die Kräfte seines Gegners durchaus nicht; er weiß, daß Wallstreet Olson wohlgestimmt ist; er weiß, daß der Schwede ohne den Segen Rockefeller sich nicht mit Tardieu in Verhandlungen über die Deckung der Kriegsschulden eingelassen hätte. Und doch hat Olson nicht alle Dollars aus Amerika herausgepumpt! ... Auch Wainstein kennt den Weg dorthin. Olson versteht sich gut darauf, allerhand Ministern gut zuzureden. Bravo! Für einen Ostseehering ist er ein Cicero Wainstein aber beschwächt die Minister, so wie man ein Weib beschwächt, um es im rechten Augenblick auszuziehen und zu besteigen. Olson kann sich mit ihm nicht messen. — Olson hat ja „Ideen“. Wainstein wird einem jeden sagen: „Bitte schön! ...“ — „Sie wünschen Tunis, Signor? ...“ Aber bitte. Man muß nur die Zahl der Unterseeboote vergrößern.“ — „Der Herr wünscht den Korridor zurück? Kleinigkeit. Ein paar chemische Patente. Zudem vollste Gewähr für Discretion!“ Dem guten Tardieu aber versichert er: „Frankreich hat mit Recht die Hegemonie...“

Polnische Vorschläge auf der Agrarkonferenz

Große Ausbaupläne zur Beseitigung der Krise

Warschau. Die von der polnischen Regierung nach Warschau einberufene Tagung des ständigen Studien-Ausschusses der im sogenannten Agrarblock vereinigten acht süd- und osteuropäischen Staaten wurde am Mittwoch in Anwesenheit des Außenministers Zaleski durch den stellvertretenden Ministerpräsidenten Zawacki eröffnet. Zawacki wandte sich in seiner Ansprache vor allen Dingen gegen die autarkischen Bestrebungen einzelner Staaten und trat für weitgehendste wirtschaftliche Zusammenarbeit aller Staaten ein. Die wesentlichste Aufgabe der Tagung ist die Vorbereitung gemeinsamer Richtlinien für das Vorgehen des Agrarblocks auf der bevorstehenden Wirtschaftskonferenz in Stresa.

Polen, das außerordentlich stark bemüht ist, die Führung innerhalb des Agrarblocks in der Hand zu behalten, ist mit beachtlichen Vorschlägen hervorgetreten, die den Ausschüssen zur Bearbeitung übergeben wurden. Von den westeuropäischen Gläubigerstaaten sollen bei Abschließen von Handelsverträgen für die beteiligten Konferenzstaaten besondere Einfuhrkontingente verlangt werden. Die Aktivität der Handelsbilanz der Konferenzstaaten soll dadurch gewährleistet werden. Ferner soll jedem dem Agrarblock angehörenden Staat eine Anleihe gewährt werden. Aus dem Erlös soll ein gemeinsamer Spezialfonds gebildet werden. Er soll dazu dienen, den Notenbanken der Agrarstaaten eingestorene Kredite abzukaufen oder zu konvertieren. Dabei sollen insbesondere kurzfristige landwirtschaftliche Wechsel ins Auge gefaßt werden. Schließlich wird für Handelsvertragsabschlüsse mit den Gläubigerstaaten ein neuer Grundfah aufgestellt, wonach nicht mehr die Handelsbilanz, sondern die ausgeglichene Zahlungsbilanz als ausschlaggebend angesehen werden soll.

Da Deutschland und nicht zuletzt auch Oesterreich, gegen die polnische Politik in diesem Agrarblock gerichtet war, heute nur in geringstem Maße als Gläubigerstaaten in Frage kommen, ist klar, daß die neuen polnischen Vorschläge als ein nicht mißzuverstehender Vorstoß namentlich gegen Frankreich aufgefaßt werden müssen.



Vom internationalen Europaflug
Der polnische Flieger Zwirko, der nach dem Ausscheiden der italienischen Teilnehmer zur Zeit an der Spitze liegt.

Die Tagesordnung umfaßt einige Punkte, von denen einer die Erleichterung des internationalen Zahlungsverkehrs und die Devisenbeschränkungen betrifft. Ferner wird über die Belebung des Handelsverkehrs, namentlich im Hinblick auf die vorhandenen Getreideüberschüsse bei den Agrarstaaten beraten werden. Es bleibt abzuwarten, inwieweit eine Einigung erzielt und in welchem Maße die polnischen Vorschläge eine Billigung erfahren werden.

Sanjurjo „begnadigt“

Die Todesstrafe in lebenslänglichen Kerker umgewandelt — Neue Putschgerüchte

Madrid. Nach Beendigung des Ministerrats um 12,45 Uhr gab Ministerpräsident Azana das Urteil gegen die Führer des monarchistischen Putsches bekannt. Sanjurjo wurde zum Tode verurteilt, der General Herranz zu lebenslänglichem Kerker und Sanjurjos Adjutant Infant zu 12 Jahren Kerker. Sanjurjos Sohn wurde freigesprochen.

Madrid. Die Regierung hat den General Sanjurjo begnadigt. Die Todesstrafe wurde in lebenslängliche Kerkerstrafe umgewandelt.

Ministerpräsident Azana verließ um 20,45 Uhr die Privatwohnung des Präsidenten der Republik, wohin er sich nach dem Ministerrat im Parlamentsgebäude begeben hatte und gab den Pressevertretern von Sanjurjos Begnadigung Kenntnis. Allem Anschein nach war es für die Regierung nicht leicht, zu dem Entschluß zu kommen, eine Begnadigung zu empfehlen. Einem ergebnislos verlaufenen Ministerrat am Vormittag folgte zunächst eine längere Besprechung mit dem Präsidenten der Republik, in der ebenfalls keine Entscheidung fiel. Am Nachmittag fand dann im Parlamentsgebäude erneut ein Ministerrat statt, der 2 1/2 Stunden dauerte und schließlich die Entscheidung brachte. Die Regierung hatte dabei vielerlei zu erwägen, so u. a., daß bei einer Begnadigung des militärischen Oberhauptes der Aufständischen auch die Führer des Madrider Aufstandes nicht freigesetzt werden könnten. Immerhin ist in Madrid viel Blut geflossen, was jedenfalls besondere Maßnahmen bedingt. Der Prozeß gegen die Madrider Aufständischen wird in der nächsten Woche stattfinden. Es sind mehrere Todesurteile zu erwarten. Auf die Regierung machte weiter die Tatsache Eindruck, daß im Falle Sanjurjo entgegen sonstigen Gepflogenheiten nur sehr wenige Gnadengesuche bei ihr ein-

gereicht worden waren. Unter den Abgeordneten gab es eine ganze Anzahl, die unter allen Umständen Sanjurjos Kopf forderten. Es handelte sich dabei in erster Linie um Abgeordnete der äußersten Linken. Aber auch die Gesamtheit der radikalsozialistischen Fraktion hat für die Todesstrafe gestimmt. Infolgedessen wird jetzt davon gesprochen, daß es möglicherweise zu einer Regierungs-krise kommen könnte, falls die beiden radikalsozialistischen Minister zurücktreten sollten. Die Gerüchte über einen unmittelbar bevorstehenden Umsturz gehen weiter.

Anlageerhebung gegen Weiß und Heimannsberg

Berlin. Die Staatsanwaltschaft 1, Berlin, hat gegen die nicht mehr im Dienst befindlichen Polizeivizepräsidenten Dr. Bernhard Weiß und Polizeikommandeur Heimannsberg Anlage wegen Vergehens gegen § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg vom 20. Juli 1932 erhoben. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, am 20. Juli d. J. der im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenen Anordnung des Generalleutnants von Rundstedt, des damaligen Militärbefehlshabers, sich der weiteren Amtsausübung zu enthalten, zu widergehandelt zu haben. Die Staatsanwaltschaft hat beantragt, das Hauptverfahren vor der Großen Strafkammer des Landgerichts 1 in Berlin zu eröffnen.

Mit Macdonald wiederum ist er Pazifist und Dummkopf, so etwas Aehnliches wie Olson: „Das ganze Unglück besteht im Imperialismus der Franzosen...“ Olson geht ganz in Produktion, Nationalisierung, Arbeiterfrage auf. Ganze Tage bringt er in Fabriken zu, er findet, wie es heißt, Gefallen an Maschinen: so stand es in allen Zeitungen! Wainstein verachtet die Maschinen: sie sind noch dummer als die Menschen, sie sind nicht einmal zu einem pridelnden Standa tauglich. Wozu unnütz die Zeit verlieren? Man muß an der Börse arbeiten: das ist amüsan, es geht schnell und trifft ins Schwarze. Ja, hier kann Wainstein zeigen, daß er ein bißchen gescheiter ist als alle Schweden! ...

Eines Tages trafen sich die Feinde. Das war gelegentlich eines Empfanges bei Lady Stenemson. Wainstein versuchte, Olsons Hand mit Wärme zu drücken, aber die Hand des Feindes war kalt und spröde. Darauf erzählte Wainstein den Witz von der Elefantenhautzeit im Zoologischen Garten; ein etwas schmieriger Witz, offen gestanden. Herablassend lächelnd entfernte sich Olson zu einer anderen Gruppe von Gästen. Wainstein geriet in Wut: „Flachsblond der ganze Kerl, lächelt eine geschlagene halbe Stunde lang, kein Mensch ist das, sondern ein Sauertopf! ...“ Er fragte einen seiner Freunde:

„Wie ist es eigentlich, ist dieser Olson scharf auf Weiber?“
Als er erfuhr, daß Olson sich nie mit Frauen einlasse und dabei Junggeselle sei, wurde Wainstein milder. Er medierte:

„Also, mit Knaben? ...“

„Nein. Mit niemand. Er ist doch ein großes Original.“
Von nun an begann Wainstein, Olson richtig zu hassen. Das ist ja garstig — „mit niemand!“ ... Also — biß Ideen? ... Ich frage Sie: ist das ein Mann oder ein Zündholz? ... Das Empörendste ist, daß so einer es magt, sich mit Wainstein zu messen! „Über den zerquetsche ich zwischen zwei Fingern...“

Olson lächelte höflich aus der Entfernung.
Dieser Wend ward der Anfang eines erbarmungslosen Krieges, der während der letzten Jahre vielen Börzenmagnaten mehr als einmal geradezu Herzkrämpfe bereitete.

Wainstein ist mit Kern beschäftigt. Leo will ungestim ins Arbeitszimmer des Vaters eindringen, um die Briefmarken von den Umschlügen abzureißen und zugleich Kern die Zunge zu zeigen, aber der Vater jagt ihn davon: Er arbeitet! Er mocht Geld! Leo weiß gut, daß das Geld nicht, wie seine Alters-gesossen meinen, in der Druckerei, sondern auf dem Tisch seines Papas gemacht wird, ohne jegliche Stempel; das ist unverständlich, aber es ist so ...

„Was schreibt uns Neumann? ...“
Wainstein ist nicht Slawkin; von dem, was in den verschle-denen Ministerien vorgeht, erfährt er nicht aus der Zeitung, sondern durch die Minister selbst, schlimmstenfalls von ihren Sekretären. Neumann schreibt ...

Ein widerwärtiger Morgen! Warum hat er sich nur diesen blöden Kerl mit dem Federhut gekauft und ihn auch noch gerade gegenüber dem Schreibtisch aufgehängt? Man sagt es sei so ein „Rembrandt“. Jedenfalls kostet er fast eine Million. Und wozu? ... Der Kerl lächelt ähnlich wie Olson. Kern spricht höflich, ganz wie bei einem Empfang ...

„Kern, ich bitte Sie, — sagen Sie zu mir: Wainstein, Sie sind genau so ein Esel wie alle anderen, Sie haben sich die Deutschen entgehen lassen...“

Kern wird rot, schweigt aber. Kern ist im Grunde ein Verräter. Alle sind Verräter. Frage: „Wer wird wen zuerst erledigen? ...“ Man hat Ulrich nicht rechtzeitig gekauft. Ulrich aber wäre weit wichtiger als Rembrandt. Die Gattin schwärmt für Gemälde. Leo, der Kerkel, sammelt auch irgendwelche Etiketten. Das ist erbliche Belastung... Unterdessen sammelt der Schwede Gelder. Widerwärtig, daß es Zündhölzer sind! ... So ein Pionier, kann man sagen! ... Wem in Witebsk wäre es eingefallen, sich mit Zündhölzern gesund zu machen? ... Jetzt steigt er gleich um zwanzig Punkte. Die „Gescheiten“ in Moskau aber haben den rechten Augenblick verpaßt. — da sieht man wieder, was Ideen bedeuten! Sollte dieser Olson sich vielleicht verstellen, hat er am Ende gar keine Ideen? Er ist ein durchtriebener Kerl, er ist schlauer als Wainstein...
(Fortsetzung folgt.)

Polnisch-Schlesien

Die Regierung prüft die Preise für die Industrieartikel

Polnische Patrioten fabrizieren Hakenkreuze

Es ist etwas jaul im Staate Dänemark, könnte man mit Recht sagen, angeflücht der Meldungen, die aus dem frommen und vor Patriotismus triefenden Lande Polen kommt. Die Hauptstützen der dortigen Gesellschaft standen auf der Anklagebank, weil sie der „Mädchenliebe“ huldigten und wurden aus dem Gerichtssaal hinter die schwedischen Gardinen geschickt, ohne Bürgerrechte natürlich, denn das Gericht zeigte wenig Verständnis für eine solche „Kinderliebe“. Jetzt wird über ein noch viel erbaulicheres Stück aus Polen berichtet.

Polen ist bekanntlich ein Sitz, der besten und unverfälschten polnischen Patrioten. Dort wurde der Patriotismus „monopolisiert“ und dort befindet sich der Sitz des polnischen Westmarkenverbands, der jetzt wieder einmal einen Feldzug gegen Danzig aufgenommen hat, obwohl zwischen Danzig und der polnischen Regierung eine Art „Waffenstillstand“ abgeschlossen wurde. Polen erteilt den Polen in allen anderen Gebieten patriotischen Unterricht und will uns vorschreiben, welche Nation wir lieben und welche hassen sollen. Die Liebe der Polener Patrioten erinnert nur zu sehr an die Affenliebe und der Haß, daß ist der Haß eines Berrückten. Und gerade in diesem patriotischen Polen passieren Dinge, die selbst bei uns, in dem Germanenlande in Oberschlesien kaum möglich wären.

Schon seit mehreren Wochen waren Gerüchte im Umlauf, daß in Polen das Abzeichen der Hitlerianer, das Hakenkreuz, fabriziert wird. Man wollte daran erst nicht glauben und war der Meinung, daß sich jemand einen Scherz erlaubt hat. Die Gerüchte kursierten weiter und man lächelte darüber. An die Polizei lief eine anonyme Anzeige, daß eine polnische Metallwarenfabrik Hakenkreuze massenhaft herstelle und sie nach Deutschland ausführe. Die Polizei hat diese Anzeige nicht beachtet, weil sie nicht annehmen konnte, daß gerade in Polen Hakenkreuze produziert wurden. Bald lief ein zweites Schreiben bei der Polizei ein, daß die Metallwarenfabrik in Polen, an der ulica Katakajata 17, für die Hitlerianer Hakenkreuze herstelle. Daraufhin begab sich die Polizei in die fragliche Fabrik, die an der angegebenen Stelle tatsächlich besteht und die Firma Jablonski i Sa trägt. Das, was in dem Brief angegeben war, hat die Revision bestätigt, denn die Polizei fand tatsächlich zwei fertige Hakenkreuze, die schon emailliert waren und die Inschrift: „Nationalsozialistische D. A.“ trugen. Weiter fand die Polizei in der Fabrik 8 Stück weiterer Hakenkreuze, die aber noch nicht emailliert waren. Sie waren aus Eisen hergestellt. Die Polizei stellte fest, daß diese 10 Hakenkreuze nur deshalb zurückgelassen waren, weil ihre Ausführung schadhafte war. Die Polizei machte gleich gründliche Arbeit und sah den Briefverkehr der Firma durch. Dabei wurde festgestellt, daß die Fabrik Jablonski i Sa. 350 Hakenkreuze fertiggestellt und an die Mützenfabrik Bauer nach Danzig weggeschickt hat. Der Vertreter der Fabrik in Danzig, ein gewisser Salomon, hat sich bei den Hitlerianern um diese Bestellung bemüht und sie wurde ihm auch erteilt. Die Fabrik gehört einem gewissen Tadeusz Katakajal, einem Polener und Gustav Raß, angeblich ein Oesterreicher. Wir wissen nicht, ob gegen die Fabrikanten vorgegangen wird, glauben aber anzunehmen, daß das nicht der Fall sein wird. Sie haben „exportiert“ und wer heute „exportiert“, der ist ein guter Patriot. Was sie exportiert haben, das spielt eine Nebenrolle, jedenfalls keine Kanonen gegen Polen und sie können nach den bei uns bestehenden Gebräuchen noch eine Exportprämie beanspruchen. Sie wird bekanntlich jedem Gauner, der etwas aus Polen ausführt, bezahlt und es ist nicht anzusehen, warum die Polener Metallwarenfabrik schlechter behandelt werden sollte, da sie doch Auslandsdevisen einführte und die polnische Handelsbilanz stärkte. Die Firma trieb keinen Dumping mit den Hakenkreuzen, im Gegenteil, das Geschäft hat sich gelohnt.

Gute polnische Patrioten, „exportieren“ Hakenkreuze und gute deutsche Patrioten lassen in „Feindeslande“ ihre Abzeichen herstellen. So sieht der Patriotismus in seiner nackten Wirklichkeit aus. Ein guter polnischer Patriot kann selbst das Geld von einem Hitlerianer nehmen und es stinkt nicht. Dann kommen diese guten Polener Patrioten zu uns und wollen uns Unterricht über die Vaterlandsliebe erteilen. Oh, diese Geschäftspatrioten!

Das Wirtschaftskomitee bei dem Ministerrat „prüft“ — Die Preise der kartellisierten Artikel können abgebaut werden — Die Zuckerpriese werden demnächst um 20 Groschen pro Kilogramm herabgesetzt — Die Kapitalisten protestieren

Wir haben schon am Mittwoch berichtet, daß die Zuckerpriese im Herbst um 20 Groschen herabgesetzt werden sollen. Ja sie „sollen“ abgebaut werden, ob sie aber tatsächlich herabgedrückt werden, das wird sich erst zeigen. Warum der Abbau erst im Herbst und nicht gleich jetzt erfolgen soll, das wird nicht gesagt. Wir haben doch genügend Zuckervorräte, jedenfalls viel mehr als wir brauchen. Hat doch ein Direktor der „Bank Cukrownictwa“ in Polen von

Vernichtung von Zuckervorräten gesprochen. Der Zuckerkonsum hat in diesem Jahre gewaltig abgenommen. Der arbeitslose Arbeiter muß auf den Zuckerkonsum völlig verzichten, es sei denn, daß er den Zucker von der Gemeinde zugewiesen erhält. Es steht einwandfrei fest, daß der polnische Bauer keinen Zucker kennt. In den Zentral-Wojewodschaften und im Osten konsumiert der Bauer schon seit Jahren keinen Zucker mehr. Ein Preisabbau von 10 Groschen per Pfund, wird den Zuckerkonsum in Polen nicht steigern können. In allen Ländern in Europa ist der Zucker viel billiger als bei uns. Nirgends kostet der Zucker mehr, als 1 Zloty per Kilogramm.

Wir sind das ärmste Volk in Europa und haben die höchsten Zuckerpriese!

Nicht nur allein der Zucker soll verbilligt werden, denn man denkt auch an die anderen kartellisierten Artikel. Sie werden nicht genannt, aber man spricht von Preisherabsetzung. Wir haben viele kartellierte Artikel, wie Eisen, Zink, Kohle, Petroleum, Hefe, Papier u. a.

Ein Teil von diesen Artikeln, sind Dumpingartikel, d. h. sie werden nach dem Ausland zu Höchstpreisen herausgeführt.

Es ist kaum anzunehmen, daß diese Artikel im Preise herabgesetzt werden. Die Regierung hält bekanntlich an dem Export fest, da sie auf die Auslandsdevisen reflektiert. Sie stützt den Export mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln, natürlich auf Kosten der Inlandskonsumenten und der Steuerzahler.

Zu den Dumpingartikeln gehört vor allem die Kohle. Man verkauft polnische Kohle, ab Danzig zu 5 Schilling die Tonne, was etwa 8 Zloty beträgt.

Werden die Kohlenpreise abgebaut? Das ist kaum anzunehmen und gerade hier müßte der Anfang gemacht werden. Ist der Kohlenpreis hoch, dann müssen alle anderen Industrieartikel teuer sein, weil die Kohle in allen Fabriken als Betriebsstoff Verwendung findet. Bei einem hohen Kohlenpreis kalkuliert sich die Industrieproduktion schlecht und der Gestehungspreis muß auch hoch sein. Hier müßte der Hebel zuerst angefaßt werden, wenn wir vom Preisabbau reden wollen.

Das Wirtschaftskomitee beim Ministerrat „prüft“ gegenwärtig die Preise der kartellisierten Industrieartikel und es ist anzunehmen, daß auch der Kohlenpreis „geprüft“ wird. Was hier eigentlich zu prüfen ist, läßt sich schwer erraten. Die Regierung hat schon wiederholt Kommissionen in die Industriegebiete geschickt und hat die Kalkulation prüfen lassen. Das Resultat der Arbeit wurde nicht veröffentlicht, aber nach einer jeden solchen „Prüfung“, wurden die Arbeiterlöhne abgebaut.

Wenn das Wirtschaftskomitee wieder einmal so „prüfen“ wird, wie die ministerielle Kommissionen „geprüft“ haben, so ist mit einem Abbau der Kohlenpreise überhaupt nicht zu rechnen. Darnach kann auch die ganze Abbauaktion beurteilt werden, die im Sande verlaufen wird. Man soll sich davon nicht viel versprechen. Tatsache ist, daß die Agrarier auf Abbau der Industriepreise drängen. Die Spannung zwischen Industrieprodukten und Landwirtschaftsprodukten ist viel zu groß und die hohen Industrieproduktenpreise erschwe-

ren die Lage der Landwirtschaft. Die Landwirtschaftsmaschinen sind sehr teuer und die Folge davon ist, daß der Bauer zu dem hölzernen Pflug greifen mußte.

Der Bauer kauft fast gar keine Industrieprodukte mehr, weil er sie nicht bezahlen kann. Das hat man selbst in den Regierungskreisen eingesehen und man möchte etwas gerne tun, nur weiß man nicht wie. Alles soll beim Alten bleiben und doch sollen die Preise ein wenig abgebaut werden. Wasche mir den Pelz, mache ihn aber nicht naß, heißt es und man tappelt im Dunkeln.

Die Arbeiterschaft würde zweifellos den Preisabbau begrüßen, denn das kann zu einer Belebung in der Produktion führen.

Viel dringender erscheint uns die ganze Umstellung der heutigen Wirtschaftspolitik.

Der Export, wie er heute getrieben wird, ruiniert uns in wirtschaftlicher Hinsicht.

Wir verschicken die Produktion an das Ausland.

Wir führen Werte aus, die uns nichts einbringen, zu den wir noch zahlen müssen. Eine Zeitlang ging das, aber diese Politik rächt sich. Sie kommt in der Arbeitslosigkeit zur Geltung und die Arbeitslosigkeit zieht nach sich die Verarmung des Volkes und es kommt zum wirtschaftlichen Stillstand.

Der Mensch kann so lange Geschenke verteilen, so lange er noch etwas zum Verschicken hat.

Wir haben schon fast alles verschickt und wollen noch weiter verschicken, obwohl nichts mehr da ist.

Es ist noch eine Produktion da, die sich dem Volke zu sehr hohen Preisen aufdrängt.

Das sind die staatlichen Monopole.

Der Bauer verzichtet schon auf Salz, weil ihm dieser Artikel viel zu teuer erscheint. Es wurde festgestellt, daß ein großer Teil der Bauernbevölkerung kein Kochsalz mehr verwendet und sich mit Viehsalz begnügt. Viehsalz ist viel billiger und die arme Bauernbevölkerung greift danach. Vom Spiritusmonopol wollen wir hier nicht reden, denn ohne Schnaps kann der Mensch leben, es sei denn, daß man Spiritus als Arznei benötigt. Der Brennspiritus, der früher nur einige Groschen gekostet hat, wird mit 1,60 Zloty verkauft.

Dabei läuft man Gefahr, bei Verwendung des Brennspiritus die Gesundheit, wenn nicht gar das Leben einzubüßen, wegen dem gefährlichen Gift, das dem Brennspiritus beigemischt wird.

Die Tabakpreise sind derart hoch, daß die ärmeren Käufer nach dem Laub greifen und sich ihr Rauchmaterial aus dem Walde holen. Es schmeckt nicht viel schlechter, wie das schlechte Kraut des Tabakmonopols. Hier sollte die Regierung einmal mit dem Preisabbau ernst machen. Sie würde den Konsumenten und dem Staate einen großen Dienst erweisen und den Kartellen mit gutem Beispiel vorangehen. Die Einsicht setzt sich langsam durch, daß uns die hohen Preise die Kehle zuschnüren. Nur hat man den Mut nicht, ganze Arbeit zu machen. Diese Erkenntnis wird sich schon einmal durchsetzen, aber dann wird uns der Preisabbau nicht mehr helfen können. Schon heute ist es sehr spät, wenn nicht überhaupt zu spät, denn trotz einer Preisermäßigung, wird der Konsum kaum steigen können. Die Konsumenten sind ausgepumpt. Der Wirtschaftskörper ist schon blutleer und es gehören recht radikale Mittel dazu, um ihm frisches Blut zuzuführen. Schon melden sich auch die „Wirtschaftskreise“, die gegen die Herabsetzung der Preise Einspruch erheben und auf den Export hinweisen. Diese „Wirtschaftskreise“ halten an dem Elend des Volkes fest und sie behalten immer Recht.

salien gegen die in Frage kommende Arbeiterschaft zu ergreifen. Andererseits erklärten die Arbeitervertreter für weitere Ruhe und Ordnung zu sorgen, damit keine Ausschreitungen vorkommen. Somit hat die heisse Angelegenheit ihr Ende gefunden. Wie sich nun die in Frage kommende Belegschaft bei der heutigen Berichterstattung stellen wird, muß erst abgewartet werden.

Lohnstreitfragen in der Silesiahütte in Paruschowik

In der Silesiahütte in Paruschowik ist ein Lohnstreit wegen der Berechnung der Akkordsätze ausgebrochen, weil die Arbeiter sich benachteiligt fühlten. Der Arbeitsinspektor wurde angerufen, der die Lohnstreitfrage an die Schlichtungskommission überwies hat. Der Schlichtungsausschuß wird über diese Streitfrage am kommenden Montag entscheiden.

Der Ausschuß des Betriebsrates bei der Giesche-Spółka aufgelöst

Uns geht die Mitteilung zu, daß der Betriebsrat der Gieschegruben aufgelöst wurde. Wie wir schon gestern kurz mitgeteilt haben, wurde der Vorsitzende des Betriebsrates, Dudek, verhaftet, weil er Bestechungsgelder von den zur Entlassung stehenden Arbeitern genommen hat. Neuwahlen finden am 26. d. Mts. statt. Falls wirklich die Mitteilungen der „Zachodnia“ über Dudek auf Wahrheit beruhen, so ist das energische Durchgreifen der Behörden am Platze.

Tätigkeitsbericht des schlesischen Kontrollamtes

Das schlesische Kontrollamt, welches im Wojewodschaftsamtsgebäude auf der ul. Jagiellońska in Kattowitz untergebracht ist, weist 3 Abteilungen auf und zwar: Dzial Zywosciozny (Abteilung für Lebensmittel), Dzial Hydrologiczny (Abteilung für Wasserbeschaffung) und Dzial Toksykologiczny (Abteilung für Fleischpräparate) usw. Im vergangenen Jahre wurden von der Lebensmittelabteilung insgesamt 6649 Untersuchungen und 841 Beschlagnahmen, von der Wasserzufuhrabteilung 448 Untersuchungen und 155 Be-

schlagnahmen, sowie von der Fleischpräparateabteilung 112 Untersuchungen und 31 Beschlagnahmen vorgenommen. Das Tätigkeitsfeld des Kontrollamtes erstreckt sich auf die ganze Wojewodschaft Schlesien. Die Einnahmen fließen hauptsächlich aus Geldstrafen zu, die wegen Lebensmittelverfälschung und anderen einschlägigen Vergehen durch Gerichtsbeschlüsse festgesetzt werden.

Rückkehr von Ferienkindern aus Rabla und Jastrzemb-Zdroj

Das „Rote Kreuz“ gibt bekannt, daß am 30. und 31. August Ferienkinder von den Erholungsstätten Rabla und Jastrzemb-Zdroj zurückkehren und zwar: Am Dienstag, den 30. August d. J. die Kinder aus Katowik, Anurów, Siemnowik, Sloczow, Rybnik, Pleß, Lipine, Tejschen, Tarnowik, Nowy-Bytom, Bismarckhütte und Lublinik, welche vor 4 Wochen im Auftrage des Roten Kreuzes nach der Erholungsstätte Rabla verschickt worden sind und am Mittwoch, den 31. August die Kinder aus Chorow, Hohenlohehütte, Königshütte, Rybnik, Kockowik, Bismarckhütte von der Erholungsstätte Jastrzemb-Zdroj. Der erste Rücktransport trifft ein am 30. August, nachmittags um 5,55 Uhr, 3. Klasse und der zweite Transport am 31. August, abends um 7,16 Uhr, 3. Klasse.

Kattowitz und Umgebung

Neueinteilung der Schulbezirke im Ortsteil III (Zalenze).

Die städtische Schuldeputation in Kattowitz gibt bekannt, daß im Zusammenhang mit der Eröffnung der Volksschule in der Mosciai-Kolonie, beginnend mit dem Schuljahr 1932-33 und zwar ab 1. September 1932, der Stadtteil 3 (Zalenze) in drei Schulbezirke eingeteilt worden ist.

a) Schulbezirk Kolonie Mosciai. Zu dieser Schule gehören die Kinder aus der in Rede stehenden Kolonie, sowie des westlichen Teiles von Zalenze bis einschließlich zur ulica 25a. Auf Mosciai-Kolonie wird im laufenden Jahre nur je eine erste und zweite Schulklassen eingerichtet, so daß diese Klassen in erster

Linie von Schulkindern aus der Kolonie besucht werden. Zwecks Auffüllung der Klassen jedoch werden dann noch die Kinder aus dem westlichen Teil von Jalenze aufgenommen, und zwar von den, der Kolonie nächstliegenden Straßen.

b) Schulbezirk Nr. 21 (im. Lompy) und Nr. 22 (im. J. Słowackiego). Zu diesem Schulbezirk zählen die Kinder aus dem Teil von Jalenze ab ulica Lompy bis zur ulica Gminna einschließlich. Die Knaben sind der Schule Nr. 21, dagegen die Mädchen der Schule Nr. 22 zugeteilt.

c) Schulbezirk Nr. 20 (im. T. Rejtana) und Nr. 23 (im. J. Kochanowskiego). Die Kinder, welche in dem restlichen Teil von Jalenze wohnen und zwar ab ulica Gminna bis zur Grenze der Altstadt Kattowitz, sind diesem Schulbezirk zugezählt worden. Die Knaben werden Unterricht in der Schule 23, die Mädchen hingegen in der Schule 20 erhalten.

Belegschaftsversammlung der Ferrumwerke. Am Sonntag, den 28. d. Mis., vormittags 9 Uhr, findet in der Ferrumkantine eine Belegschaftsversammlung des Ferrumwerks statt. Wegen der wichtigen Tagesordnung werden speziell die Turnusurlauber darauf aufmerksam gemacht. Ohne Werksausweis kein Zutritt.

Reiche Beute. In das Magazin des Auktionators Bronisław Zuber in Kattowitz, ulica Jagiellońska 14, wurde ein Einbruch verübt und von den Dieben folgendes gestohlen: 20 Ballen zu je 3 Metern Anzugstoff in verschiedenen Farben, 10 Ballen Mantelstoff zu 9 und 15 Metern, gleichfalls in verschiedenen Farben. Der Wert beträgt 3000 Zloty. Außerdem eigneten sich die Eindringler eine silberne Uhr an, die neben der Zeitangabe auch die Kalenderzeit angab, dann ein Paar goldene Ohrgehänge mit grünen Steinen, 2 Duzend Damenstrümpfe, eine braune und schwarze Aktentasche. Der Ankauf der Wertgegenstände wird gewarnt.

Domb. (Wegen Kindesaussetzung festgenommen.) Die Polizei nahm die 20jährige Emma B., von Beruf Dienstmädchen, wohnhaft in Domb fest. Das Mädchen hatte vor der Eingangspforte des Markieffkastens in Bogutskij ihr uneheliches Kind ausgelegt.

Königshütte und Umgebung

Abhilfe ist dringend notwendig.

Wir haben bereits mehrfach auf die schweren Gefahren hingewiesen, denen ein großer Teil der Bevölkerung und immer wieder ist es die Arbeiterschaft mit ihren kinderreichen Familien, ausgesetzt sind, wenn sie verurteilt sind, in engen Wohnungen zu hausen. Weit schlimmer ist es, wenn in denselben Familien ein Todesfall ausbricht und dazu noch in den heißen Tagen, wie sie jetzt zu verzeichnen sind. Wenn schon das Wohnen kinderreicher Familien in den engen, unzureichenden Räumen eine Qual an und für sich bedeutet, so wird diese noch durch einen etwaigen Todesfall, wie sie in letzter Zeit so oft vorkommen, vergrößert und unerträglich gemacht. Die an oft für sich ständige Luft in dem „Schlafzimmer“, wo bis zu 10 Personen und vielfach noch mehr wohnen und schlafen müssen, hat verschiedene Krankheitskeime in sich. Wenn sich dann in einer solchen Familie ein Todesfall ereignet und die Leiche darin 2 Tage ausgeharrt liegt, so kann man sich ungefähr das Wohnen und Schlafen bei solchen Familien denken. Es werden uns Fälle benannt, wo die Familienmitglieder während dieser Zeit bei anderen Personen nächtigen müssen, weil ein Schlafen, infolge des widerlichen Geruches, eine Unmöglichkeit wird. Bei Wohnungsinhabern, die mehrere Zimmer besitzen, fällt ein Todesfall nicht so schwer in die Wagtschale, weil die Leiche in einem anderen Zimmer, wo nicht geschlafen wird, untergebracht werden kann.

Wie kann alledem entgegengetreten werden? Nur durch den Bau von städtischen Leichenhallen, wie sie bereits in sehr vielen Städten anzutreffen sind. Gegen ein geringes Entgelt werden bei Todesfällen die Leichen aus der Wohnung eingespart abgeholt und nach den, von der Stadt errichteten, Leichenhallen geschafft. Vielfach befinden sich solche Leichenhallen auf den einzelnen Friedhöfen, wo die Leichen bis zur Beerdigung verbleiben. Auf Grund solcher Handhabungen bleiben die Angehörigen von allen Unannehmlichkeiten verschont. In Königshütte könnte dieses Uebel damit beseitigt werden, indem im südlichen und nördlichen Stadtteil je eine Leichenhalle von der Stadt erbaut würde, um allen Gelegenheiten zu geben, im Sterbefälle die Leichen dabeilbst unterbringen zu können, denn eine Verstorbene Person gehört nun einmal nicht mehr unter die Menschen. Wenn ein weiterer Kulturfortschritt in der Stadt zu verzeichnen sein soll, dann beginne man sofort in jedem Stadtteil mit je einer städtischen Leichenhalle, denn Standplätze gibt es genug dafür. Man verweise nicht auf die Hallen im städtischen Krankenhaus und im Hedwigstift, denn diese sind für Privatleute sehr schwer zugänglich und in den allermeisten Fällen überfüllt.

Warnung vor einem Betrüger! Ein gewisser Theodor Westusch, ohne ständigen Wohnsitz spricht in Wohnungen in Königshütte und Umgebung vor und nimmt Bestellungen für photographische Vergrößerungen entgegen, wobei er sich Anzahlungen geben läßt. Die Bestellscheine werden von ihm mit dem Namen Hoffmann unterzeichnet. Dieses Betrugsmanöver gelang ihm in einigen Fällen. Als er sich aber längere Zeit bei seinen Auftraggebern mit den Bildern nicht sehen ließ, sprachen die Geschädigten bei dem Photographen Hoffmann an der ulica Gimnazjalna vor, in der Annahme, daß er der Lieferant der Vergrößerungen sei. Sie mußten aber erfahren, daß S. überhaupt keinen Agenten beschäftigt. Inzwischen gelang es der Polizei den Betrüger zu ermitteln und seinen richtigen Namen festzustellen.

Während des Umzugs bestohlen. Der Josef Pietrowski aus Königshütte meldete bei der Polizei, daß ihm während eines Umzuges vom Wagen vier Linoleumstücke im Werte von 60 Zl. entwendet wurden.

Kadaververbrennung im städtischen Schlachthof. Der Magistrat Königshütte hat aus öffentlichen Gesundheitsgründen angeordnet, daß alle Kadaver, wie gefallenes Vieh, Pferde, Ziegen usw. im städtischen Schlachthof verbrannt werden müssen. Eine dementsprechende Einrichtung wurde dafür geschaffen. Die Bürgerchaft wird auf Grund der neuen Verordnung verpflichtet, gefallenes Vieh nach dem Schlachthof zur Verbrennung zu schaffen und wofür festgesetzte Gebühren zu entrichten sind. Nach einer weiteren Polizeiverordnung ist es streng verboten Kadaver auf freien Schuttababstellen auszuwerfen, weil dadurch die öffentliche Gesundheit gefährdet wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Keine Verbilligung des Bieres. Der Zentralverband der Restaurateure hielt, unter dem Vorsitz des Gastwirts Loskot eine gut besuchte Versammlung ab. Nach den üblichen Formalitäten wurde der verstorbenen Mitglieder Scharla und Plachta gedacht. Wegen der Herabsetzung des bisherigen Bierpreises kam es zu einer lebhaften Aussprache. Die Brauereien halten an den bisherigen Bierpreisen fest.

Sensationelles Handball-Treffen auf dem Turngemeindeplatz. Freie Turner Kattowik — T. B. Vorwärts Kattowik.

Am Sonntag vormittag begegneten sich die Handball-Mannschaften der genannten Vereine. Die erste Mannschaft des T. B. Vorwärts konnte das letzte Spiel mit dem Resultat von 3:2 für sich entscheiden, während es der zweiten Garnitur der Arbeitersportler gelang, die gleiche Elf des gegnerischen Vereines, welche den Titel eines B-Klassenmeisters der D. T. trägt, mit 4:3 Toren aus dem Felde zu schlagen. Noch keinem anderen Verein ist es gelungen, dieser Mannschaft seit ca. Jahresfrist eine Niederlage beizubringen, weshalb Vorwärts alles daran setzen wird, die durch die Arbeitersportler erlittene einzige Schlappe wieder auszuweken.

Niemand verjäume daher, sich die Spiele entgehen zu lassen. Der Beginn ist auf 9 Uhr für die zweiten und 10 Uhr für die ersten Mannschaften festgesetzt.

Schweizer Leichtathletikhilfestellungen.

Die schweizerischen Genossen trugen kürzlich ihre Landesmeisterschaften aus. Bei ihrer Betrachtung dürfen nicht nur die

Siemianowik

Am 31. August erste Sitzung der kommissarischen Stadtrada in Siemianowik.

Die kommissarische Stadtverwaltung ist gebildet und betätigt. Wie nicht anders zu erwarten war, setzt sie sich in der Mehrheit aus Anhängern der Regierungspartei zusammen. Dies wird wohl das erste und letzte Mal sein, daß in Siemianowik die Sanacja eine Mehrheit hat. Für die kommissarische Periode übernimmt diese Stadtvertretung damit auch die ganze Verantwortung.

Zu verwundern ist nur, daß sich die Oppositionsparteien diese Diktatur gefallen lassen. Das nächstliegende wäre wohl, wenn die Opposition auf diese Proclamation hin jede Mitarbeit ablehnen würde, denn ein eriprieliches Zusammenarbeiten bei dieser Zusammensetzung ist kaum zu erwarten.

Auf jeden Fall geht aber die neue Stadtvertretung mit Feuereifer an die Arbeit. Der neue Stadtverordnetenvorsteher, Dr. Zieleniewski, nach unserer Meinung noch etwas zu jung, hat, nachdem er die einzelnen Vertreter persönlich kennen gelernt hatte, für Mittwoch, den 31. August, um 6 Uhr abends, im Sitzungssaal des Magistrats die erste Sitzung der neuen Rada einberufen unter dem Vorbehalt, daß die abwesenden Mitglieder sich mit den Beschlüssen durch ihre Unterschrift einverstanden erklären. Die Tagesordnung dieser Jungfernsitzung umfaßt folgende Punkte: 1. Einführung der neuen Stadtverordnetenversammlung, 2. Konstituierung und Wahl des Sekretärs und dessen Stellvertreters, Wahl des stellvertretenden Bürgermeisters, 4. Wahl der Magistratsmitglieder.

Auf diese wichtige erste Sitzung muß man gespannt sein. Die Sanacja will die Magistratsmitglieder nur aus ihrer Fraktion zusammengesetzt wissen, was sich die Opposition bestimmt nicht gefallen lassen dürfte. Es ist nach aller Voraussicht gleich am Anfang der neuen Rada ein Zusammenstoß zu erwarten, welcher das Verhältnis der einzelnen Parteien zu einander einer Klärung entgegenführen wird.

Es wird weiter gearbeitet. Nachdem sich die Besitzer der einzelnen Notshächte von Agneshütte von dem Sturm erholt haben, wurde gestern die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen. Die demolierten Einrichtungen werden wieder in Ordnung gebracht und die Förderung der Kohle nimmt ihren Fortgang. Wie aus diesen Kreisen verlautet, hat die Wojewodschaft die Erlaubnis zur Ausbeutung dieser Kohlenfelder durch die Arbeitslosen erlaubt. Was sollte sie auch anderes machen. Die Arbeitslosen wollen Brot und Arbeit. Wenn man ihnen dieses nicht geben kann, muß man sich auch mit dieser ungesetzlichen Handlung einverstanden erklären. Eine gewisse Organisation zur Verbesserung einer Ausbeutung der schwerarbeitenden Schachtbelegschaften, sowie zur Verhütung von schweren Unfällen wäre jedenfalls sehr empfehlenswert. Denn so kann das bestimmt nicht weitergehen. Die Vertreter des Staates haben unter allen Umständen für die Sicherheit eines jeden Bürgers zu sorgen, auch wenn es sich nur um Arbeitslose handelt. Desgleichen müssen die Abnehmer zur Vernunft gebracht werden. Diese Ganner wollen jetzt nicht mehr als 4 Zloty für eine volle Fuhr Kohle zahlen. Vom Verbraucher verlangen sie dagegen 30 Zloty und noch mehr. Die Abnehmer erklären wiederum, wegen der dauernden Beschlagnahmen keine höheren Preise zahlen zu können. Es muß allerdings zugegeben werden, daß die Beschlagnahme nicht das richtige Mittel ist, denn wenn man diese ganze Kohlengräberei nicht unterbinden kann, wenn man den Arbeitslosen keinen anderen Verdienst geben kann, so sollte man froh sein, wenn sich ein Teil selber helfen kann.

Ein Wertgegenstand verloren. Der der Elfr. Wojcik kürzlich verloren gegangene Falschmuck, im Werte von über 500 Zloty, wurde von einem jungen Manne, namens Prachamski, gefunden und der Geschädigten wieder zugestellt.

Renovation des Widerheitsgymnasiums. Gegenwärtig sind Handwerker emsig an der Arbeit, um das Widerheitsgymnasium von innen und außen frisch zu machen und anzukleiden, damit bei Schulbeginn die Schüler gesundheitslich einwandfreie Schulräume vorfinden.

Myslowik

Dreiköpfige Einbrecherbande festgenommen. Einer polizeilichen Nachpatrouille gelang es, in der Kolonie Piaski eine dreiköpfige Einbrecherbande festzunehmen. Es handelt sich um die bekannten Einbrecher Boleslaus Witaszek, Czeslaus Witas und das Mädchen Stanislawka Nocon. Die Verhafteten waren gerade dabei, nach einer neuen Einbruchsstelle aufzubrechen, denn man fand bei ihnen Einbrecherwerkzeug und Taschenlampen. Die dreiköpfige Bande wurde unter starker Bewachung nach dem Gerichtsgefängnis geschafft. Man glaubt, daß eine Reihe in der letzten Zeit vorgekommener Einbrüche auf ihr Konto zu schreiben ist.

Eine Lehre für schlechte Schwimmer. Folgender Vorfall, der sich im Myslowiker Stadion abspielte und glücklicherweise ohne allzu schlimme Folgen blieb, möge allen leichtsinnigen Schwimmern zur Warnung dienen: Junge Burischen waren gerade dabei, vom Springturm halbschweberische Abprünge vorzuzeigen, als auch der 13 jährige Jeller aus Myslowik einen solchen Versuch unternahm. Er stieß aber mit keinem Kopf so stark gegen das Schwimmbrett, daß er sich die Kopfhaut durchschlag und fast besinnungslos in das Wasser fiel. Man zog ihn aus dem Bassin heraus und eine ärztliche Untersuchung zeigte, daß die Kopfhaut in einer Länge von 7 Zentimeter ausgerissen war und die Schädelknochen stark zerkratzt waren. Jeller

zahlenmäßigen Ergebnisse gewertet werden, denn die Entwicklung der Arbeiter-Leichtathletik in der Schweiz befindet sich noch im Anfangstadium. Fähe und gewissenhafte Aufbaubarbeit geben jedoch die Gewähr dafür, daß es mit der Leichtathletik im Schweizer Arbeiter-Turn- und Sportbund langsam aber sicher vorwärts geht. Die Landesmeister für 1932 sind folgende:

100 Meter: Bisang 11,9, 200 Meter: Peter 34,3, 400 Meter: Albiez 54,8, 800 Meter: Gregg 2,10,8, 1500 Meter: Semini 4,34,9, 5000 Meter: Kurz sen. 17,23,3, 110 Meter Hürden: Semini 16,6, Kugelstoßen: Stuzmann 11,35 (!), Diskuswerfen: Färber 33,35, Speerwerfen: Färber 45,80, Hochsprung: Gregg 1,85 (!), Weitsprung: Buillemeier 6,23, Stabhochsprung: Marbot 3,00, 4x100-Meter-Staffette: Bümplich 45,8.

Sportlerinnen: 100 Meter: Mielich 14, Hochsprung: Scheibler 1,27, Weitsprung: Verti 4,24, Diskuswerfen: Stern 26,30, Speerwerfen: Stern 27,24, Kugelstoßen: Stern 8, 4x100-Meter-Staffette: Wajel 55,8.

mußte in das Krankenhaus geschafft werden. Dieser Vorfall möge für alle eine Warnung sein, die die Anweisungen der Rademeister und der Anschlagtafeln nie befolgen wollen. ef.

Pleß und Umgebung

Studienrit. (Im Walde vom Blitz erschlagen.) Der verheiratete Ludwig Paliczek aus Studienrit wurde auf einem Waldwege während eines Gewitters vom Blitz erschlagen. Der, in einiger Entfernung von Paliczek stehende Jan Cieluchowski eilte herbei, um dem Verunglückten Hilfe zuteil werden zu lassen. Alle Bemühungen, den Verunglückten ins Leben zurückzurufen, waren vergeblich. Der Tote wurde nach der Wohnung überführt.

Rybnik und Umgebung

Zeitwice. (Freitod eines Eisenbahners.) Zur Nachtzeit verübte der 45jährige Eisenbahner Theofil Zielinski in seiner Wohnung Selbstmord durch Erhängen. Das Motiv zur Tat sollen familiäre Zerwürfnisse sein. z.

Lublinitz und Umgebung

2 Wohnungsdiebe gefaßt. Im Zusammenhang mit dem Wohnungseinbruchsveruch bei dem Eisenbahner Peter Wlodarczyk, wurden von der Polizei der 22jährige Stephan Szensniak aus Ralsch und der 23jährige Karl Mantle aus Sosnowik arretiert und in das Lublinitzer Gefängnis überführt. z.

Deutsch-Oberschlesien

Das Urteil im Gleiwitzer Sondergerichtsprozess.

Zuchthaus- und Gefängnisstrafen für die Angeklagten.

In den Abendstunden des Donnerstag wurde in dem Gleiwitzer Sondergerichtsprozess gegen die 13 Angeklagten aus Hindenburg, die sich wegen Aufruhr und Landfriedensbruch zu verantworten hatten, das Urteil verkündet. Der Angeklagte Laçetta wurde wegen schweren Aufruhrs in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch zu zwei Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Bakaloz wegen des gleichen Vergehens zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, die Angeklagten Schwan, Hoffmann, Przychilla, Kirchniof und Rogajizil wegen einfachen Aufruhrs in Tateinheit mit Landfriedensbruch, und zwar Schwan zu einem Jahr sechs Monaten, die übrigen Angeklagten zu je einem Jahr Gefängnis sowie der Angeklagte Sazki wegen Landfriedensbruchs zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Angeklagten Muschol, Kalemba, Liszka, Kapiza und Pawlenta werden freigesprochen. Soweit die Angeklagten sich in Untersuchungshaft befanden, wird ihnen die Untersuchungshaft in vollem Umfange angerechnet. Die Angeklagten Hoffmann und Przychilla wurden sofort in Haft genommen.

In der Urteilsbegründung hob Landgerichtsdirektor Dr. Herrmann hervor, daß die Vorgänge, die zur Aburteilung standen, nicht Angehörige einer einzigen politischen Partei betrafen, sondern, daß es sich um verschiedene Gruppen handelte, die sich am Kaufhandel gemeinsam beteiligten und gegen die Polizeibeamten vorgingen. Bei Laçetta fiel erschwerend ins Gewicht, daß er im vorigen Jahr wegen des gleichen Delikts bestraft wurde und daß er als Führer bekannt war und bei diesem Aufruhr als Rädelsführer zu gelten hatte. Bei Sazki wurde nicht angenommen, daß er sich aktiv beteiligt hat, weil er sich in der Menschenmenge befand, die die Gewaltthaten verübte. Bakaloz wurden mit Rücksicht auf seine geringen geistigen Fähigkeiten mildernde Umstände zugebilligt. Bei Schwan wurde in der Zurechnung der Strafe berücksichtigt, daß er als älterer und überlegter Mensch sich nicht zu der Tat hätte hinreißen lassen dürfen. Landgerichtsdirektor Herrmann gab zum Schluß bekannt, daß die Strafen mit der Verkündung des Urteils rechtskräftig geworden seien. Mit Ausnahme von Sazki wurden die Angeklagten, soweit Beurteilung erfolgte, aus der Untersuchungshaft sofort in die Strafhaft überführt.

In Beuthen herrscht Ruhe.

Nach den Ausschreitungen am Mittwoch Abend, herrscht in Beuthen wieder völlige Ruhe. Nach Mitternacht ist es nirgends mehr zu irgendwelchen Zwischenfällen gekommen. Im ganzen wurden, im Verlauf des Mittwoch-Abends, 13 Personen von der Polizei festgenommen. In einem Fall handelt es sich um die Insassen eines Kraftwagens, 7 Nationalsozialisten, die sich wegen Verstoßes gegen das Demonstrationsverbot, zu verantworten haben werden. Wegen Zerrüttung von Fenster Scheiben wurden vier Personen, wegen Waffenbesitzes eine und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt eine weitere Person verhaftet. Nach Mitternacht, als die Polizei auf Grund der Bannkreisverordnung der Oppelner Regierung, die Umgebung des Landgerichtes säuberte, wurden auf dem Franz-Josephsplatz zwei erhebliche Verletzte angetroffen. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt. Es ist bisher noch nicht festgestellt, wann und wodurch die beiden Personen die Verletzungen erlitten haben. In den Vormittagsstunden des Donnerstag, ist die festgesetzte Bannkreisgrenze von starken Polizeikräften gesichert. Alle, auch die kleinsten Anmahlungen, werden sofort unterbunden. Zahlreiche Polizeistreifen halten den Verkehr, innerhalb des Bannkreises, in Fluß. Auf Seiten der Polizei glaubt man, daß die getroffenen Maßnahmen genügen werden, einer Wiederholung der Vorgänge vorzubeugen.

Bielitz und Umgebung

Das Salz wird teurer!

Was man nicht für möglich gehalten hätte, ist dennoch Tatsache geworden. Trotz Lohn- und Gehaltsabbau, trotz Rückgang des Konjunks, ist das Salz teurer geworden. Infolge der ungeheuren Not unter der arbeitenden Bevölkerung sind viele gezwungen auf das Salz zu verzichten. Wenn sie die armen Speis ohne Salz nicht genießen können, müssen sie zu dem geringeren Viehsalz Zuflucht nehmen. Sei es, daß man den Ausfall beim Viehsalz wieder hereinbringen, sei es auch, daß man der armen Bevölkerung das Viehsalz abgewöhnen will, kurz das geringere Salz ist teurer geworden, und zwar kostet das Viehsalz per 50 Kilo jetzt 3,75 Zloty, welches früher nur 2 Zloty gekostet hat. Das ist eine Preissteigerung um 75 Prozent. **Mit was will man diese Verteuerung begründen?!** — In der Vorkriegszeit war zu Großvaters Zeiten die Sage verbreitet, daß das Salz nicht verteuert werden darf. Als aber dennoch die damaligen Machthaber eine minimale Erhöhung der Salzpreise vornehmen wollten, waren die Salzbergwerke durch das Wasser so bedroht, daß die Gruben fast erschöpfen wären. Um dieser Gefahr zu entgehen mußten die Salzpreise wieder auf die normale Höhe herabgesetzt werden. Seit jener Zeit wagte man es nicht, die Salzgruben durch Erhöhung der Salzpreise, wieder dieser Gefahr auszusetzen.

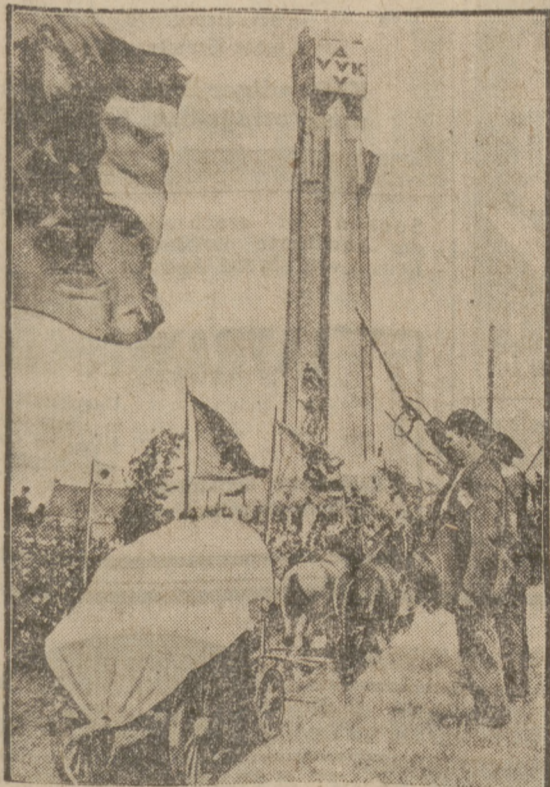
Es scheinen diese rächenden Geister nicht mehr die Macht zu haben, um die Preistreiber von ihrem Vorhaben abzubringen. Bei dieser Gelegenheit muß noch einmal mit allem Nachdruck gegen diese, so wie gegen jede andere Preis-erhöhung der wichtigsten Lebensartikel der schärfste Protest erhoben werden. Durch die Rationalisierung muß der Arbeiter bei gleichem Lohn heute doppelt soviel schuften wie früher, ja es wurde ihm trotz Mehrarbeit der Lohn noch empfindlich gekürzt. Da wagt man es unter diesen Umständen diesen lebenswichtigen Artikel noch zu verteuern? Warum reduziert man nicht die Kienengehälter der Generaldirektoren? Warum werden die Produktionskosten durch Anstellung von so vielen Beamten bei den Monopolen erhöht? Wozu werden so viele Doppelverdiener angestellt? Leute, die eine angemessene Pension erhalten, die es ihnen ermöglicht, ganz standesgemäß davon zu leben, erhalten noch zu der Pension einen gutbezahlten Posten. Diese unnützen Mehrauslagen werden dann auf die Schultern der armen Verbraucher durch indirekte Abgaben abgewälzt.

Echt sanatorisch!

Mätelhafter Tod. Am 25. August, um 6 Uhr früh, gab der Leiter der Ziegelei Koss in Biala, Rudolf Bednarski, dem Polizeikommando in Biala bekannt, daß am selben Tage früh der Ziegeleiheizer Michael Mynarski auf einer Bank in der Nähe des Arbeitsplatzes tot aufgefunden wurde. Die Todesursache konnte nicht festgestellt werden. Die Polizei hat eine umfassende Untersuchung eingeleitet.

Unglücksfälle. Am Dienstag fuhr der Gastwirt von der Schießstätte, Miodzin, mit dem Auto auf der Piastowstraße und ließ durch unvorsichtiges Fahren eine Frau um. Zum Glück kam die betreffende Frau mit leichten Hautverletzungen davon. — Am gleichen Tage ereignete sich in der chemischen Fabrik Kalusz u. Co. in Biala ein Unglücksfall, wobei zwei Arbeiter schwere Verletzungen davontrugen. Der 32jährige Zentrzele und Josef Sadlik waren bemüht einen größeren Behälter mit Salzsäure weiterzubefördern. Bei dieser Arbeit fiel ihnen der Behälter auf die Füße, wobei beide mit der Salzsäure begossen wurden und schwere Verbrennungen davontrugen. Sie wurden ins Bialaer Spital überführt.

Nächtlicher Ueberfall. In der Nacht zum 25. August drangen drei maskierte Eindrehler, durch Einschlagen des Fensters, in die Wohnung des Landwirts Johann Kreis in Alt-Bielitz Nr. 60 ein. Durch die verursachten Geräusche wachte der Landwirt auf, sprang aus dem Bett und erwischte einen Eindrehler bei der Gurgel. Der Eindrehler war mit einer Sahrute bewaffnet und versetzte dem Kreis einen Hieb über die Achsel. Der zweite Eindrehler war mit einer ebensolchen Sahrute bewaffnet und versetzte dem Kreis mehrere Hiebe über den Kopf und ins Gesicht, so daß ihm die Nase zertrümmert wurde. Als Kreis sah, daß es drei Eindrehler sind, er ihnen daher nicht gewachsen war, begann er laut um Hilfe zu rufen, worauf diese flüchteten.



200 000 Flamen wallfahren nach Digmuiden

Am Totenturm von Digmuiden an der Mer veranstalteten über 200 000 belgische Flamen eine gewaltige Kundgebung zum Gedächtnis ihrer Toten des Weltkrieges.

Der letzte Ausweg: Verkürzung der Arbeitszeit

Zu den vielen Dokumenten über die Notwendigkeit einer Verkürzung der Arbeitszeit bei gleichzeitiger Erhöhung der Löhne ist ein weiteres hinzugekommen, das besondere Beachtung verdient, weil es aus einem Lande stammt, wo man bisher hemmungslos und brutal den entgegengesetzten Weg der schamlosesten Ausbeutung der Arbeitskraft gegangen ist: nämlich aus dem faschistischen Italien. Der Präsident der Fiat-Werke und italienische Senator Giovanni Agnelli, also ein sehr hohes Tier, hat in einer Aufsatzreihe über die Probleme der Weltwirtschaftskrise so freimütig und offenerzig die Lage dargestellt, wie sie wirklich ist, daß man daraus den Schluß ziehen kann: Wenn selbst das faschistische Italien daran verzweifelt, die Wirtschaftskrise mit den bisher beliebtesten kapitalistischen Klopffechtermethoden zu lösen, wenn selbst eine so schrankenlose Diktatur außerstande ist, dem Kapitalismus mit ordinärem Lohn- und Konsumschränkung auf die Beine zu helfen, wenn selbst der Faschismus sich geistige Anleihen aus den Programmpunkten der freien Gewerkschaften holen muß, so ist das wohl der sicherste Beweis dafür, daß es aus der Krise wirklich keinen anderen Ausweg mehr gibt als den, den die freien Gewerkschaften weisen: Radikale Verkürzung der Arbeitszeit, Erhöhung der Löhne! In dem Aufsatz des Senators Agnelli heißt es:

Die Arbeitslosigkeit der werktätigen Klassen ist die eiternde Wunde, welche die Krise am sozialen Körper, dessen einzelne Organe heute viel enger und durch viel zartere Gewebe zusammenhängen als ehemals, hervorgerufen hat. Die Bekämpfung und Ueberwindung der Arbeitslosigkeit ist also das dringendste Gebot der Stunde.

Die Notwendigkeit einer Herabsetzung der Arbeitszeit als Heilmittel gegen die beängstigende Arbeitslosigkeit wurde bereits vom Vorsitzenden des nordamerikanischen Gewerkschaftsbundes, Green, unterstrichen. Auch in Genf wurde bekanntlich auf Antrag der Arbeitnehmer eine Entschleunigung zugunsten der 40-Stunden-Woche angenommen. Dies alles aber genügt nicht, wenn man nicht will, daß die Verkürzung der Arbeitszeit nichts weiter bedeutet als ein einfaches Linderungsmittel. Will man der Arbeitslosigkeit energisch entgegenzutreten, so muß diese Maßnahme organisch angelegt sein und bis auf die Wurzel des Übels vordringen. Zu diesem Zweck muß man die Arbeitszeit verkürzen und die Löhne entsprechend hinaufsetzen.

Es liegt auf der Hand, daß die Kaufkraft heute in der der Kaufkraft erheblich zurückgegangen ist. Dem Rückgang der Kaufkraft steht eine Zunahme der Produktionsfähigkeit gegenüber, die hauptsächlich auf zwei Ursachen zurückzuführen ist: Eine vorübergehende, den Krieg, welcher durch die aus ihm geborene Bedürfnisse zu einer Verstärkung der Betriebseinrichtungen geführt hat, und eine dauernd und wichtigere: den technischen Fortschritt der Produktionsmittel und der Arbeitsmethoden. — Die zunehmende Verwendung von Maschinen und die Rationalisierung haben in der Industrie und in der Landwirtschaft eine intensivere Produktionsweise hervorgerufen und gleichzeitig zu einer ständigen Abnahme des Bedarfs an Arbeitskräften geführt. Die Störung des wirtschaftlichen Gleichgewichtes, die sich aus diesen Umständen ergab, bildet die Hauptursache der ganzen Krise.

Bisher war der technische Fortschritt darauf gerichtet, mit einem Minimum von Zeit und mit einem Minimum von Arbeitskräften ein Maximum von Leistung herbeizubringen, ohne daß man sich um die Arbeitslosigkeit Sorge machte, die auf diese Weise verursacht werden mußte. Statt dessen sollte man künftig bemüht sein, in möglichst kurzer Zeit ein Höchstmaß von Leistung zu vollbringen, wobei aber nicht die Zahl der Arbeiter herabzusetzen, sondern die Ar-

Dieselben ließen in der Richtung gegen Mahdors-Czechowicz. Bei der Flucht gaben die Eindrehler noch zwei Schüsse auf die Verfolger ab. Die Täter ließen einen Eisenpapierstock ohne Beischlag zurück. Es wurde festgestellt, daß der Landwirt Kreis in einem Schrank einen Geldbetrag von 800 Zl. für verkauften Weizen hatte. Auf diesen Schrank hat es ein Eindrehler ganz besonders abgesehen gehabt.

Verloren. Am 23. August verlor die 52jährige Susanna Chrobak aus Stracona Nr. 69 am Wochenmarkt am Bialaer Ring einen Geldbetrag von 80 Zloty. Der ehrliche Finder wird er sucht, den Betrag beim Bialaer Polizeikommando oder der Verlustträgerin selbst zu übergeben.

Eindreherdiebstahl. Unbekannte Täter drangen in der Nacht zum Dienstag in das Auslagefenster des Schnittwarengeschäftes der Frau Kopper an der Bleichstraße ein, indem sie das Eisengitter wegrissen und die Glasscheibe des Auslagefensters eindrückten. Dabei räumten die Diebe die Auslage ziemlich aus. Der Gesamtschaden wird gegen 500 Zloty angegeben.

An die Adresse des städtischen Bauamtes in Bielitz. Wir haben vor einem Monat gegen die Errichtung eines Kiosk auf dem Bürgersteig am Wyzwolenieplatz protestiert. Unserem Proteste haben sich auch weitere Kreise der Bevölkerung von Bielitz angeschlossen. Demzufolge wurde der Weiterbau eingestellt. Nun ist aber bereits ein Monat verstrichen, aber das Gerüst sowie die herbeigeschafften Baumaterialien werden noch immer nicht abgeräumt. Wird dies dort absichtlich weiter belassen, um das Publikum an dieses Hindernis, was der Kiosk tatsächlich bedeutet, zu gewöhnen? Wenn die Interessenten von dem Bau nicht abgehen können, so ist der Platz in der Anlage recht gut geeignet und könnte obendrein auch als Warteraum der Fahrgäste der Straßenbahn Verwendung finden, die an dieser Stelle eine Haltestelle hat. So ein Warteraum hätte noch besonders eine Bedeutung, da bei Regenwetter die Fahrgäste keinen Unterschlupf haben. Ob aber ein Kiosk, deren wir doch in Bielitz genug haben, gar so wichtig ist, daß man ihn an einer Stelle hinstellen will, der doch für das Publikum zum Gehen bestimmt ist, wollen wir schon sehr bezweifeln. Deshalb weg mit diesem Hindernis!

Alt-Bielitz. Eingetretener Hindernisse halber konnte der für den 17. Juli projektierte Ausflug der hiesigen sozialistischen Vereine auf der Arbeiterheimweise nicht stattfinden. Derselbe findet am Sonntag, den 28. August bei

beitszeit des einzelnen Arbeiters zu verkürzen wäre. Mit anderen Worten, kommt es darauf an, zu verhindern, daß der technische Fortschritt auf Kosten des Beschäftigungsgrades vonstatten gehe.

Wenn aber die Löhne zunehmen, werden auch die Herstellungskosten und weiterhin die Verkaufspreise der Produkte steigen. Wie können wir zu einer tatsächlichen Stärkung der Kaufkraft gelangen? Es ist nicht gesagt, daß die Herstellungskosten der Produkte und ihr Verkaufspreis in demselben Maße hinaufgehen müssen wie die Löhne. Der Fabrikpreis einer Ware setzt sich neben den Kosten der Arbeitskraft auch aus anderen Elementen zusammen, die mit zunehmender Produktion zurückgehen, wenigstens bis die vorhandenen Betriebsanlagen voll ausgenutzt sind. In manchen Industrien hätte eine Steigerung der Löhne sogar nur einen ganz unwesentlichen Einfluß auf den Herstellungskosten des Produktes. Man denke nur an die Hydro-elektrischen Kraftwerke, die Schifffahrt usw. Jedenfalls wird es genügen, wenn wir zwischen den beiden Steigerungen, der des Lohnes und der der Herstellungskosten, einen gewissen Abstand wahren. Dieser zahlenmäßige und zeitliche Abstand zwischen den beiden Steigerungen bildet nun gerade die Zunahme der Kaufkraft. Er ist der Spielraum, in dem der Konsum steigen und in dem die Wiederbelebung der Geschäftstätigkeit erfolgen kann.

Die Millionen Arbeitslosen, die heute von der öffentlichen und privaten Wohltätigkeit leben, sind von dem Nötigsten entblößt. Würden sie wieder Arbeit finden, so würden sie sich sofort alles, was sie brauchen, anschaffen. Daraus würde sich eine Steigerung des Konjunks ergeben. Infolgedessen würden die vorhandenen Vorräte aufgebraucht und damit auch die Produktion neu belebt werden. Auf diese Weise könnte es zeitweise sogar dazu kommen, daß statt Arbeitslosigkeit eine Nachfrage nach Arbeitskräften bestünde.

In wirtschaftlicher Hinsicht würde die Streichung aller Kriegsschulden für die Gläubiger Deutschland und für Amerika, denn diese ihrerseits verschuldet sind, noch nicht den größten Teil des Verlustes ausmachen, den die Wirtschaft dieser Staaten alljährlich infolge der Arbeitslosigkeit erleidet. Jahreszahlungen des Young-Planes: 475 Millionen Dollar. Jährlicher Lohnausfall infolge der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten und den ehemaligen alliierten Ländern (elf bis zwölf Millionen Arbeitslose bei einem Durchschnittslohn von einem Dollar täglich für 300 Arbeitstage): Mehr als drei Milliarden Dollar. Selbstverständlich müßte die Verkürzung der Arbeitszeit und entsprechende Hinaufsetzung der Löhne auf internationaler Grundlage erfolgen. Dabei schließe ich den Fall nicht aus, daß ein wirtschaftlich starker Staat, dessen eigener Markt den größten Teil seiner Produktion aufzunehmen vermag, diesen Weg zunächst allein einschlagen und damit den anderen ein Beispiel geben könnte. Bei der Lage aber, in der sich heute alle Länder befinden, können nur internationale Maßnahmen in Frage. In ähnlicher Weise hat man sich schon einmal bei dem Abkommen über den Achtstundentag geeinigt.

Warum sollte nicht ein neues Abkommen zwecks Einführung der 36- oder 32-Stunden-Woche unter entsprechender Heraussetzung der Löhne möglich sein?

Theoretisch sehe ich nicht ein, was einem internationalen Akt dieser Art im Wege stehen sollte. Die praktischen Schwierigkeiten, denen man etwa begegnen würde, sind naturgemäß nur zu überwinden, wenn alle Staaten und alle Regierungen mit der nötigen Autorität, entschlossen und im Geiste einträchtiger Zusammenarbeit auf das gesteckte Ziel losgehen.

günstiger Witterung statt. Alle Brudervereine und Parteigenossen werden erucht, an diesem Ausfluge recht zahlreich teilzunehmen. Im Falle ungünstiger Witterung findet der Ausflug den nächstfolgenden schönen Sonntag statt.

Handballecke

F. L. Krol.-Huta — B. J. A. Alexanderfeld 7:3 (2:3)

Die F. L. Krol.-Huta, die das dritte Spiel drei Tage hintereinander in Bielitz austragen, waren besonders bei ihrem letzten abgeschwächt. Die Jugendlichen Alexanderfeld hatten gute Gelegenheit, die technisch bedeutend bessere Mannschaft zu besiegen. Die F. L., die in der ersten Halbzeit das Spiel führten und Alexanderfeld bedrängten, hätten sich den Sieg verdient. In der zweiten Spielzeit gingen die Alexanderfelder aufs Ganze und man bemerkte gleich eine andere Spielart, die das Spiel verwarf und auch den Schiedsrichter nervös machte. Es wäre ja sehr schön, daß die Alexanderfelder mit ganzer Aufopferung den Sieg an sich rissen, aber dies dürfte wohl im Sinne des Arbeitersporters sein und nicht ein durchaus rohes Spiel einem Gast gegenüber zu zeigen. Solche einzelne Rohlinge sollte der Spielleiter im Auge halten und dieselben bei Wiederholung vom Platz weisen. Der Spielleiter sollte sich mehr in der Nähe des Balles bewegen, um die Fehler besser zu entscheiden. Sonst einwandfrei.

„Wo die Pflicht ruft!“

Wochen-Programm des Vereins Jugendl. Arbeiter, Bielitz. Samstag, den 27. August, nachm. 5 Uhr, Badetour über Nacht nach Międzybrodzie. Treffpunkt: Vereinszimmer. Sonntag, den 28. August in Międzybrodzie.

Achtung Arbeitergesangsvereine!

Gausikung. Am Dienstag, den 30. August findet um 5 Uhr nachmittags in der Redaktion eine Gausikung statt. Dies ist die letzte vor der Generalversammlung. Alle Vorstandsmitglieder wollen pünktlich erscheinen.

Gau-Generalversammlung. Samstag, den 3. September d. Js. findet um 5 Uhr nachmittags in der Restauration des H. Genser in Nikelsdorf die diesjährige Gau-Generalversammlung statt. Die Delegierten der einzelnen Arb.-Ges.-Vereine sowie die Gau-Vorstandsmitglieder wollen pünktlich erscheinen.

Polnischer Kriegsschiffbesuch in Schweden

Stockholm. Ein polnisches Kriegsschiffgeschwader bestehend aus zwei Torpedobootkreuzern und drei U-Booten, traf Donnerstag vormittags in Stockholm ein. Es handelt sich um den Hauptteil der polnischen Flotte; alle Schiffe sind vollkommen neu — teils über zwei Jahre alt — und in Frankreich erbaut. Die Kreuzer haben u. a. eine Einrichtung zum Ausschleudern von Tiefwassergranaten. Dem Besuch wird insofern Bedeutung zugemessen, als er der erste größere Auslandsbesuch der poln. Flotte ist. Soweit bekannt, ist der Besuch nicht auf schwedische Einladung hin erfolgt und gilt daher als inoffiziell. In Verbindung hiermit sind ein schwedisches Panzerschiff und zwei Kreuzer aus dem schwedischen Kriegshafen in Stockholm eingetroffen.

70 Millionen Hunde?

Die meisten Hunde gibt es in England. — Der beliebte Drahthaarterrier. — Der Araber verachtet den Hund.

Vor 50 Jahren war Schweden das hundereichste Land Europas. Auf elf Menschen kam ein Hund; bei einer Gesamtbevölkerung von über 6 Millionen Menschen waren mehr als 500 000 Hunde vorhanden. In Frankreich kamen damals etwa 17 Einwohner auf einen Hund, in Großbritannien sogar 38. Heute hat England mehr Hunde als irgend ein Land der Welt, die hundereichen Vereinigten Staaten eingeschlossen. Die Hundebesitzer Englands beläuft sich auf 4 Millionen, Frankreich hat etwa 3 Millionen und Deutschland 2 Millionen. In den Vereinigten Staaten befinden sich 6 Millionen Hunde.

In dem englischen Klub, in dessen Archiv die echten Hunde eingetragen werden, sind täglich zwischen 150 bis 200 Eintragungen zu erledigen. Es gibt in England 600 Klubs und Vereinigungen, die etwa mit Hundenzüchtern und Ansummen werden für die Vierfüßler ausgegeben. Im Jahre 1886 fand in London eine erste Hundeausstellung statt, die mit 570 Hundebesitzern besetzt war. Heutzutage sind auf diesen Ausstellungen an zehntausend Hunde. Als Futter der ausgestellten Hunde werden zweieinhalb Tonnen Hundekuchen verbraucht.

In England gibt es 90 verschiedene Hunderrassen. Man hat dort auch Hunderrassen aus anderen Ländern durch Hochzüchtung wieder veredelt; zum Beispiel ist die englische Ubari der Bernhardiner zu erwähnen, die jetzt auf allen englischen Ausstellungen gezeigt wird. Die ursprünglich echten Bernhardiner waren nicht halb so groß wie die in England gezüchteten, von denen manche 250 Pfund wiegen, also mehr als halb so viel wie ein ausgewachsener afrikanischer Löwe.

Im ganzen soll es etwa 70 Millionen Hunde in der Welt geben, eine Angabe, die sehr fragwürdig ist, da eine genaue Hundezählung in allen Ländern nicht vorgenommen ist und ihre Durchführung auch fast unmöglich erscheint.

In Deutschland erfreut sich heute der Drahthaarterrier besonderer Beliebtheit. Er ist ebenso wachsam wie hübsch. Einige Konkurrenz macht ihm der braun-schwarze Weidachter, der anhänglich und klug ist. Er wird allerdings für viele Hundefreunde den Fehler haben, daß er ziemlich groß ist. Diese Eigenschaft tut der Beliebtheit der Bernhardiner einigen Abbruch. In kleineren Räumen ist ein großer Hund lästig.

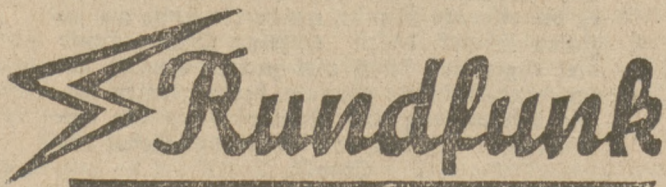
Die hohen Hundesteuern beeinträchtigen leider die Freude an der Hundehaltung stark, aber man sieht doch unzählige Familien, die lieber an irgendeiner anderen Stelle sparen, als daß sie den Hund abschaffen. Wer sich an seinen Hund gewöhnt hat, mag ihn nicht missen und wird versuchen, mit ihm gemeinsam durchzuhalten. Die Liebe zum Hunde ist ja fast so alt wie die Menschheit, sagt doch schon Zoroaster: „Durch den Verlust des Hundes besteht die Welt.“ Auch bei den alten Griechen waren Hunde hoch angesehen, Sokrates zum Beispiel hatte die Gewohnheit, bei dem Hunde zu schwören. Bei den Arabern ist der Hund verachtet. — das ist aber ein ziemlich vereinzelter Fall in der Geschichte der Völker.

Schriftleitung: Johann Kowoll; für den gesamten Inhalt und Inserate verantwortlich: Karl Pielerz, Murcki. Verlag und Druck: „VITA“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Kościuszki 29.



Familienflug über den Ozean

Der amerikanische Fliegeroberst George Hutchinson will in den nächsten Tagen mit seiner Familie — die wir hier zeigen — sowie vier Mann Besatzung von Neuyork über Kanada, Labrador, Grönland und Island nach London fliegen. Wie man aus der angegebenen Flugstrecke ersieht, wird er also denselben Weg nehmen, den der deutsche Ozeanflieger Wolfgang von Gronau bei seinen erfolgreichen Ozeanflügen gewählt hat.



Kattowik und Warschau.

Sonntag, den 27. August. 12,20: Schallplatten. 15,30: Schützenstunde. 15,40: Kinderfunk. 16,40: Blick in die Zeitschriften. 17: Konzert. 18: Vortrag. 18,20: Ein Reporter erzählt. 18,45: Tanzmusik. 19,10: Verschiedenes. 19,35: Presse und Sportfeuilleton. 20: Abendmusik. 21,05: Konzert. 21,50: Presse und Wetter. 22,05: Chopin-Konzert. 22,40: Sportnachrichten und Tanzmusik.

Breslau und Gleiwitz.

Sonntag, den 27. August. 6,20: Konzert. 10,10: Schulfunk. 11,30: Konzert. 16: Die Filme der Woche. 16,15: Kinderfunk. 16,30: Konzert. 17,30: Drei Semester Beton. 17,55: Der Werksstudent in der Krise. 18,15: Sternkunde. 18,40: Blick in die Zeit. 19: Abendmusik. 20: Gustav-Wolff-Jahr 1932. 20,50: Großes Kabarett. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,30: Tanzmusik.

Veranstaltungskalender

D. S. U. P.

Nikolai. Sonntag, den 28. August, nachmittags 3 Uhr, im bekannten Lokal Mitgliederversammlung. Auf Grund neuer Vorstandswahlen ist es Pflicht, aller Mitglieder zu erscheinen. Mitgliedsbuch legitimiert! Referent: Gen. Maske.

Arbeiterwohlfahrt.

Kattowik. Heute, Freitag, abends 6 1/2 Uhr, Vorstandssitzung. Die Genossinnen aus Zalenze, Zawodzie, Domb, Jolefsdorf werden gebeten, auch zu erscheinen. (Parteibüro.)

Bergbauindustriearbeiterversammlungen

am Sonntag, den 28. August 1932.

Nikiszowiec-Janow. Vorm. 9 1/2 Uhr, bei Kotyba. Referent zur Stelle.

Wochenplan der S. J. P. Katowice.

Freitag: Volkstänze.

Sonntag: Fahrt.

Touristenverein „Die Naturfreunde“.

Wanderprogramm für den Monat August.

28. August: Keta-Goj. Abmarsch 5 Uhr früh.

4. September: Tarnowik. Abfahrt 5,55 Uhr ab Chorow.

Freie Radfahrer Königshütte!

Programm der Ausfahrten für den Monat August.

Am Sonntag, den 28. August: Fahrt nach Kelsch-Deutsch-Oberschlesien. Abfahrt 5 Uhr früh vom Volkshaus.

Die Reigenproben finden im großen Saale des Volkshauses statt:

Donnerstag, den 1. September, abends von 7—9 Uhr.

Arbeiter-Sängerbund.

Das Sommerfest der Freien Sänger und Sport in Siebnik, findet bestimmt am 28. August im Bienhofpark statt. Die Chöre werden gebeten, das bereits bekanntgegebene Programm durchzuführen.

Kattowik. (Kinderfreunde.) Am Freitag, den 26. August, Zusammenkunft sämtlicher Fallengruppen in den bekannten Zimmern. Seid pünktlich und vollzählig!

Kattowik. (Metallarbeiter.) Am Sonntag, den 28. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr, findet im Saale des Zentral-Hotels unsere Mitgliederversammlung statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. Referent zur Stelle.

Kattowik. (T. V. „Die Naturfreunde“.) Freitag, den 28. d. Mts., findet abends 8 Uhr, im Zentralhotel unsere fällige Vorstandssitzung statt. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Königshütte. (Ortsauschussvorstandssitzung.) Am Freitag, den 26. August, nachmittags 18 Uhr, findet im Konferenzzimmer (Hofeingang) eine Sitzung des Vorstandes des Ortsauschusses Königshütte statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder wird eruchtet.

Königshütte. (Ortsauschussführung.) Am Sonntag, den 28. August, vormittags 9 Uhr, findet im Büfettzimmer des Volkshauses an der ulica 3-go Maja 6, eine Sitzung des Ortsauschusses Königshütte statt. Die Delegierten werden eruchtet, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Im Verhinderungsfalle ist der Ersahmann zu benachrichtigen.

Königshütte. (Freie Turner.) Am Sonntag, den 27. August, abends 6 Uhr, findet im Volkshaus (Lokal Niestroj) die fällige Vorstandssitzung statt. Die Vorstandsmitglieder werden gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Königshütte. (Arbeitsgemeinschaft der Kriegsoffer in Polen.) Der Kinderausflug findet bestimmt am Sonntag, den 28. d. Mts. statt.

Sommerfest der freien Sportler und Sänger von Siemianowik. Zu dem, am Sonntag, den 28. d. Mts. stattfindenden großen Sommerfest der Siemianowiker Arbeiterkulturvereine werden alle dem Bund für Arbeiterbildung angehörenden Vereine freundlichst eingeladen. Es wird gebeten, diese letzte Sommerveranstaltung durch vollzähliges Besuch zu unterstützen.

Schwentochlowik. (Lab. Esperanto Rondo.) Donnerstag, den 1. September, abends 7 Uhr, findet unsere fällige Monatsversammlung statt bei Herrn Preisner, ulica Bytomska. Mitgliedsbücher mitbringen. Dasselbst werden auch Meldungen entgegengenommen für den vom 1. Oktober neu laufenden Kurs.

Lipine-Chropaczow. Eröffnung des neuen Esperanto-Kurses am 1. Oktober in Lipine. Näheres zu erfragen bei Gen. Schmiszel, Lipine, Bytomska 30.

Nikolai. (Ortsauschuss des A. D. G. S.) Ausdrücklichen Gründen findet die Ortsauschussführung erst am Sonntag, den 11. September 1932, vormittags 10 Uhr, im Lokal, Freundschaft statt.

Mitteilungen des Bundes für Arbeiterbildung

Kattowik. Außerordentliche Generalversammlung am Sonntag, den 27. August, abends 6,30 Uhr. Jeder Verein hat 2 Delegierte zu entsenden. Mitglieder haben Zutritt.

Paul Keller



Beachten Sie unser Sonderschaufenster

Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Sp. Akc., 3. Maja 12

DRUCKSACHEN

FÜR INDUSTRIE, GEWERBE, HANDEL, VEREINE, PRIVATE
BÜCHER, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, KUNSTBLÄTTER
PLAKATE, PROSPEKTE, WERBEDRUCKE, FLUGSCHRIFTEN
WERTPAPIERE, KALENDER, DIPLOME, KARTEN, KUVERTS
ZIRKULARE, BRIEFBOGEN, RECHNUNGEN, PREISLISTEN
FORMULARE, PROGRAMME, STATUTEN, ETIKETTEN USW.
MAN VERLANGE DRUCKMUSTER U. VERTRETERBESUCH

VITA NAKŁAD DUKARSKI

SP. Z. O. O. - KATOWICE, KOŚCIUSZKI 29 - TELEFON 2097

Kleine Anzeigen
haben in dieser Zeitung
den besten Erfolg!

Soeben erschien
HERMANN SUDERMANN

LEINEN NUR

7.70

Z & O T Y

KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI
UND VERLAGS-SP. AKC. 3 MAJA 12

**FRAU
SORGE**

Neue billige, ungekürzte Ausgabe

Notizbücher

in großer Auswahl
empfiehlt
Kattowitzer Buchdruckerei
und Verlags-S.A., 3. Maja 12

GROSSE AUSWAHL

**MARMOR-SCHREIBZEUG
GARNITUREN**

KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI
UND VERLAGS-SPÓŁKA AKCYJNA

Zum Schulbeginn:

Schultüten

in verschiedenen Mustern
u. jeder Preislage in der

Kattowitzer Buchdruckerei
und Verlags-S.A., 3. Maja 12

Soeben ist erschienen
der berühmte dreibändige
Roman von **Sigrid Undset**

**KRISTIN
LAVRANSTOCHTER**

Ungekürzte Ausgabe
in einem Band, 1200
Seiten, in Ganzleinen
nur **Złoty 14.30**

Kattowitzer Buchdruckerei
und Verlags-Spółka Akcyjna

MODELLIERBOGEN

Häuser, Burgen, Schiffe, Flugzeuge und Krippen.

AUSSCHNEIDEBOGEN

Soldaten, Puppen, Tiere usw. in großer Auswahl
ständig am Lager in der Buchhandlung der

KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI
UND VERLAGS-SP. AKC. 3. MAJA 12

Werbet ständig neue Leser!